

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Sicherste Weg Zum Reich Gottes/ Und dessen würcklichen Erhöh- und Befestigung in dem Grund der Seelen/ Krafft der wahren Wiedergeburt/ Oder ...

Hoburg, Christian

Nürnberg, 1730

VD18 11519681

Kenn-Zeichen Der wahren Wiedergeburt Und Erneuerung des Geistes, Von
Einem einfältigen Bauren beschrieben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191717](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191717)

Wenn-Zeichen

Der wahren

Wiedergeburt

Und

Erneuerung des Geistes/

Von

**Einem einfältigen Bauern
beschrieben.**

1. Joh. 2. vers. 29.

So ihr wisset, daß Christus gerecht ist,
so erkennet auch, daß nur, wer recht
thut, der ist von ihm geboren.



Folgen

Etliche Kennzeichen

Von der

Wahren Wiedergeburt:

Von einem einfältigen, doch (wie der Augenschein genugsam ausweist) durch die Gnade Gottes hoch-erleuchteten Bauers-Mann aufgesetzt,

Welche ich aber zu Liebe denen Gott-suchenden sich darnach zu prüfen, ob sie auch solche Art, Natur und Eigenschaft der von oben herab Neu-und Wiedergeborenen an sich haben, Hiebey fügen wollen.

Vorrede des Bauern selbst/

Übersetzt aus dem Nieder-Deutschen.

Etlche Kennzeichen, dabey ein Mensch sich prüfen kan, ob er recht wiedergeboren sey, oder nicht. Der wiedergeboren ist, und dieses liest, der wird dasselbe auch recht fassen und verstehen, und in seinem Herzen empfinden; Aber welcher die Wiedergeburt noch nicht hat, demselben wird dieses ein ganz unbegreiflich und frembd Werk und Schrift seyn, welches er nicht allein nicht verstehet noch liebet, sondern viel mehr

mehr hassen, lästern und verschmähen wird. Aber jedoch die frommen Herzen, wenn sie dieses werden lesen, werden sie diese wenige Buchstaben für gut achten, und noch mehr von dieser seligen Materi der Wiedergeburt wissen zu sagen aus ihrer eigenen Befindung, als sie hie davon lesen. Woran sich denn der gütige Leser, wenn er diß wird durchgelesen und auch wohl verstanden, bepröffen und examinieren kan, ob er ein recht und wahrhaftig bekehrter Christen-Mensch und Kind Gottes ist, oder nicht. Leset dann glücklich, und seyd GOTT befohlen!

Diesen Wunsch ich auff dich richt,
Du seyst gleich fromm, oder nicht.

I.

 Als erste Kennzeichen eines wiedergeborenen Menschen ist, daß er, durch Erleuchtung des H. Geistes, seine grosse verdammliche Sünden lerne erkennen, und die ewige Gerechtigkeit Gottes wider und über dieselben; welches ihm eine solche Bangigkeit, Angst, Furcht und Schrecken bringen wird, daß ihm beynahe die ganze Welt zu enge wird. Er bitter dann, und seuffzet Tag und Nacht, und hat keine Ruhe in seinem Herzen, bis ihm Gott erhöret, ihm seine Sünde vergibt, und ihm zu seinem Kinde in Christo wieder annimmt; welche Angst und Bangigkeit er auch nicht vergisset, so lange ihm die Augen offen stehen.

2. Wenn er denn in seinem Herzen empfindet, daß ihm GOTT der Vatter durch den blutigen Tod Christi alle seine Sünden vergeben hat, so empfänget er Ruhe, Friede und Freude; alsdenn
ist

ist ihme auch nichts auff der Welt so leid, als die Sünde, als mit welcher er GOTT, seinen so lieben Vatter, so lang und oft erzörnet und betrübet hat; alsdenn fängt er an, sich zu verwundern, ja sich zu erfreuen; und aus innerlicher Bewegung seines Herzens zu weinen, schreyet rechte Freuden- und Liebes-Thränen: Als denn kommt rechte kindliche Furcht und Scham in sein Herz, und wegen Demuth und Heringachtung sein selbst, und Hochachtung der Gnaden Gottes, darff er kaum seinen Mund für der Heiligen Hochgelobten Majestät seines Gottes auffthun; alsdenn fängt er an die Sünde zu hassen und zu lassen, zu tödten und auszurotten, mit welchen er zuvor so oftmahls seinen Gott erzörnet hatte, und dieses thut er dann nicht aus knechtlicher Furcht, sondern aus Liebe zu seinem Vatter.

3. Darauff schafft er auch abe, eben zu solchem Ende, seine vorige sündliche Gesellschaft, und wie er sie zuvor geliebet, so hasset er sie nun, ja mit größerem heiligerem Haß, als er sie zuvor geliebet. Er hasset sie, als Kinder des Verderbens, als ob in ihnen ein junger Teuffel säße, welcher wiederum zu der Gesellschaft der verfluchten Schand-Buben verleiten wolte. Als er ihnen begegnet, wird er schamroth, weil ihme die bösen Wege und Wercke, wider seinen Willen alsdann wieder einfallen. An statt daß er vorhin mit frölichem Herzen ihre Gesellschaft beywohnete, so stehet er nun mit einem solchen zitterenden Herzen bey ihnen, als ein Schaaf unter den Wölfen; Er siehet sie gerne mit dem Rücken an, und saget heimlich bey ihm selber: O meine Seele, komme nun nimmer wieder in ihren Rath.

4. Er

4.
schaff
bey er
und u
Welt
selb v
Hand
er G
beste
Him
ten, l
zufra
nie a
Wur
finde
rech
Die
und
eine
ge be
ger,
mit i
in al
und
Fre
Di
den
sein
and
wie
wo
Un
der
S

4. Er suchet dagegen eine andere bessere Gesellschafft, nemlich der frommen Kinder Gottes, da bey er kan verbessert, bestraffet, vermahnet, gelehret, und unterwiesen werden, wie er die Sünden, die Welt, und was darin ist, ablegen und hassen soll, sich selbst verleugnen, sein Fleisch creuzigen, seine rechte Hand abhauen, seine Augen aufstechen, und wie er Gott solle lieben über alles, als das höchste und beste Gut; dadurch er auch, wie mit Feuer vom Himmel wird angezündet, daß er solche Lust zu beten, lesen, lernen, meditiren, untersuchen und nachzufragen bekommt in sein Herz, als er zuvor noch nie alle die Tage seines Lebens gehabt; in welcher Übung er denn erst bey sich selbst verstehet und befindet, was das Reich Gottes ist, nemlich Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Diese Gesellschafft alleine, hält er für seine Freude und Paradies auff dieser Erden; ist daher lieber eine Stunde bey ihnen, als anderweit tausend Tage bey andern, ja er leidet viel lieber Gebrech, Hunger, Durst, Kälte, Gefahr, Schimpff und Spott mit ihnen, als daß er mit seiner vorigen Gesellschafft in aller Freude sollte seyn, die da singen, springen und wollüstig sind, zuvor waren sie seine liebsten Freunde; wenn er sie sahe, so freuete sich sein Herz; Diß ist nun umgekehret, und gehet ihm nun so mit den Frommen, die sind nun Lilien und Rosen in seinen Augen, ja Perlen und Morgensterne; Die andern hasset er nun als stinckende Böcke, weil sie, wie die Krebse, immer rücklings lauffen, und nicht wollen mitreißen und wandeln nach dem Paradies. Und als er ungefehr in ihre Gesellschafft kommt, denn sihet er, als ob er stumm wäre, oder wie im Schlaf, ja als ob er frantz wäre, und das wegen ihrer

ihrer eiteln unnützen Worte; Dagegen ist er in der Gesellschaft der Glaubigen sicher und ohne Gefahr; da redet er auf dem tieffesten Grunde seines Herzens, ist voll Freude, Lust und Liebe, da breitet sich sein Herz auf, wie eine schöne Blume; Dieser edlen Kinder Gottes Gesellschaft ist ihm viel süßter als Honig, denn er ist nie fröhlicher und lustiger, als dann; Er kan sich auch in keiner Gesellschaft mehr erfreuen und erlustigen, als wenn er mit den Kindern seines Vatters von GOTT und seinem Wort redet, liest, singet und betet; da weidet und labet er seine Seele, mit Hiskia sagend; *HERLICH* da von lebet man, und das Leben meines Geistes stehet alleine darin; und wenn er auf dieser Gesellschaft ist, so ist er gleichsam auf seinem Element, dann so ist ihm wie einem Fische, der auf dem Wasser ist, denn stirbt er. Diese Kinder Gottes liebet er, als seine eigene Seele, ja mehr als seine Bluts-Freunde, wenn selbige nicht wiedergeboren sind; und ob sie gleich von den Belials-Kindern geschmähet und verlästert werden, liebet er sie dennoch herzlich, denn er ist lieber mit ihnen verachtet, als mit den andern geehret.

5. Er ist auch in seinem Herzen vollkommenlich überzeuget, so er in seinem vorigen Stande gestorben wäre, daß er alsdann sollte ewig verlohren seyn gewesen. Er empfindet nun auch in sich, daß er Christum durch den Glauben hat angenommen, daß er sein Heyland und einiger Seligmacher ist, der seine Seele vom ewigen Verderben erlöst hat; ja er empfindet in sich, daß er ihn lieb hat, ja herzlich liebet, und daß er ihn täglich mehr und mehr liebet, und daher begehret, ihn mit ewiger Liebe zu lieben. Daher gedencket er stets an ihn, er redet gerne

gerne
was
les
Herz
ist
net
er
nich
und
kan
sey,
ein
sey,
ner
gen,
ym
mug
6
Chri
auf
dem
tend
unter
sten
er
Lebe
höre
sto
von
sich
erwi
sie,
E
E
nu

gerne von ihm, er leuffet stets zu ihm, ja alles was er anfängt, gedencet, redet und thut, ist alles Iesus Christus, Iesus Christus. Sein Herz und Gedancken, Mund, Thun und Lassen, ist erfüllet mit Christo; Christus wücket, wohnet und lebet in ihm durch und durch, darum kan er nicht, weil sein Herz voll ist, daß sein Mund und Leben davon nicht überfließe. Kein Mensch kan verstehen, noch begreifen, was diese edle Liebe sey, als der sie übet, und empfindet, was es für ein über die Massen köstlich und himmlisch Werck sey, Christum lieb haben. Der ein rechtlich affener Liebhaber Christi ist, kan wohl viel davon sagen, doch vielmehr muß er verschweigen, welches ihm allz-nah im Herzen lieget, daß es für ihn unmöglich ist, außzusprechen.

6. Weil er befehret ist, suchet er auch andere Christo zuzuwinnen; denn er thut, wie einer, der auß der wilden See entschwommen ist, der wirfft dem andern einen Strick zu, daran er sich haltende kan heraus gezogen werden ans Land. Er unterweist, vermahnet, und straffet seinen Nächsten, suchet ihn zu überzeugen und anzutrocken; daß er möge, mit ihm seine Füße auff den Weg des Lebens setzen. Er erfreuet sich, wenn er siehet und höret, daß eine Seele wiedergeboren und Christo gewonnen ist, mehr als ob ihm ein Geschenk von vielem Golde gegeben würde, weil er versichert ist, daß Gott von einer solchen Seele ewiglich wird geliebet und gelobet werden, und sie, die Seele, dadurch auf den Stricken des Satans, erlöset, mit allen heiligen Engelen und Seelen ewig sich in GOTT erfreuen sollen. Er wünschet daher, daß, so es möglich, alle Menschen

ligkeit leiten wolle. Wann er aber siehet, daß sein vermahren, straffen, sein sanfft und hart sprechen verlohren ist, so wird seine Traurigkeit und mitleydende Schmerzen dadurch so vermehret, daß er sie kaum einmahl frölich ansehen kan, daß nicht die traurige Bedenckung ihres elenden Endes ohne Ende ihm sehr tieff ins Herze fällt; Ach gedencet er, die wir so lange bey einander gelebet, gegessen und getruncken haben in dieser Zeit, Ach! möchten wir auch nach dieser Zeit als lieben Freunde, liebe Kinder, in einem Himmel leben, an einer Taffel essen, und einen Gott allda loben in ewiger Herrlichkeit! Ach wie wolte ich das, Ach! wie so gerne! Ach! Ach! wie so gerne. Amen.

8. Er betrachtet, Christlich und sorgfältig in allen Dingen umzugehen, in essen trincken, in schlaffen, wachen, in arbeiten und seynen in Kleidung, Geld, Gut, und andern Eitelkeiten, mit welchen allen er fürstlich, sorgfältig und Christlich umgehet; Er gebrauchet sie mäßig: mit Sorge, Furcht, Bekümmerniß und Bangigkeit, und ist allem bange und furchtsam, daß er sich an seinem lieben himmlischen Vatter, der ihm dieses alles aus Liebe schencket, nicht verstandigen möge.

9. Er ist auch sanftmüthig, und bricht nicht aus mit Zorn und ungestümen Cyffer wider seinen Nächsten, wie ein unstaniger Hund; Er leidet viel, antwortet und handelt bescheidenlich, vergiebet, vergisset, und deuter alles zum besten, weicher und giebet nach, und kan öfters mehr mit nachgeben, als streiten, gewinnen: Er sammlet feurige Kohlen auff seines Feindes Haupt, und leuchtet damit für seinen Freunden und Feinden.

10. Er ist auch niedrig und demüthig gegen

Gott und seinen Nächsten, bey grossen und kleinen, bey Armen und Reichen, bey bekanten und Freunden: Er liebet und suchet allezeit die niedrige, hasset aber und fleucht die hochmüthige, aufgeblasene, stolze Herzen: Er ist demüthig in seinen Geberden, Worten, Werken und Kleidern; hat er sich zuvor auffgebuzet, wie eine auffgeschmückte Dame zum Tanze, so ist er nun aus einem Pfau eine einfältige Taube geworden: Seine Niedrigkeit leuchtet aus ihm in allen seinen Worten, Werken und Geberden, wie ein Licht durch die Leuchte, also daß ein jeglicher von ihm sagen muß, sehet, was für ein Mensch ist er geworden, wie ist er nun, aber wie war er fürhin?

11. Er ist auch friedsam, friedfertig, ja ein Friedensmacher und Friedenthalter; Er liebet die Kinder des Friedens, er redet gerne vom Friede, er wünschet Jerusalem Friede, und ewiglich in ihrem Pallast des Friedens zu wohnen bey dem grossen Friedens-Fürsten Christo IESU, gebenedeyet in Zeit und Ewigkeit.

12. Er ist auch vergnügt und wohl zufrieden mit dem was ihm sein GOTT und Vatter giebet, hat er nur einen geringen truckenen Bissen, damit ist er immer so wohl zufrieden, wie ein ander mit einem geschlachtten Ochsen: Wenn er nur Gesundheit und Friede dabey hat, um seinen Vatter zu dienen, und seine süsse Freundlichkeit innerlich zu schmecken und zu empfinden, das ist ihm eine stetige süsse Mahlzeit.

13. Er ist nimmer betrübter, als wenn Gott sein Vatter mit seiner freundlichen Herzeerquickenden und wunderfüßen Inwohnung ein wenig von ihm weicher, denn ist er ganz traurig: so

frölic
allen
Kalt
trach
Dar
ja er
Wi
Ma
ken

Se
in e
se,
her
sich
sch
G
für

Ch
leit
fa
nür
sen
tig
eig
G
nu
B
h
d
ei
a

fröhlich im genießen, so traurig im entbehren: In allen seinen Diensten befindet er den Gebrech und Kaitheit, im Gebet, im lesen, im reden, im betrachten, in seinem Kampff, in seinen Lob- und Danck-sagungen Gottes, ja in allem was er thut, ja er gehet nicht alleine nicht fort, sondern zurück. Wie verlangende verlangt ihn denn, biß solche Nacht vergehe, und es wieder Tag in seinen Herzen werde.

14. Er suchet, immer seine Gedancken und Seuffzer gen Himmel zu senden, und denn ist er in einem guten Stande, als er empfindet, daß sie, wie Funcken aus dem Feuer, aus dem innersten seines Herzens hinauff fliehen; denn findet er sich wohl vergnügen und zu frieden, und wünschet, daß sein Herze stetiglich mit solchen heiligen Gedancken und Himmel-steigenden Seuffzern erfüllt bleibe.

15. Er suchet, seine Zunge in heiliger und Christlicher Ordnung zu halten, daß sie nicht als eine keine eytele, leichtfertige, unnütze, stinckende, faule Worte führe, sondern daß sie heylsame, nützliche, liebreiche, lehrsame Reden und Discursen führe, welche angenehm, Herzerührend, kräftig und löblich seyn, zu Gottes Herrlichkeit, zu eigener Speiße seiner Seelen, zur Ruhe seines Gewissens, auch zum Unterricht, Straffe, Warnung und Vermahnung des Nächsten, zu seiner Besserung, Trost und eigenen Seeligkeit. Er hat ihme selbst fürgenommen, sich zu hüten mit seiner Zunge, daß er nicht damit sündige, auch nicht eine einige Lügen zu lügen, als wüste er damit alles Gold und Silber in der Welt zu gewinnen,

er wolt lieber alle Creaturen verlassen, als im geringsten wider Gottes Willen thun.

16. Er übet auch Wercke der Barmherzigkeit an seinem Nächsten, an Bekandten und Freunden, auch an Fremdden, an Gesunden und Krancken, wie ers nöthig hat, an Seel und Leib; ist stets mitleydig, behüßlich und tröstlich! er giebet auch gerne Almosen, ja auch so viel, daß sie ihm wehe thun, nemlich in der Nahrung, aber nicht in einer Seelen; als er sie giebet, daß sie ihm bey nahe schmerzen, so achtet er sie rechte Gaben, die Gott gefallen; Er beweiset damit, daß sein Glaube lebendig ist, durch die Liebe würckende.

17. Er gehet auch aufrichtig und nach seinem Gewissen um mit allen Menschen, bey allen, in allem seinem Thun und Lassen, in seinen Worten und Wercken, in seinem Versprechen, in seinem Kauffen und verkauffen, im Bey- oder Abweisen, er handelt allezeit eben aufrichtig: Er handelt nicht nach der Welt Lauff und Manier, sondern nach Gottes Willen und Wort, und nach seinem Gewissen, als in des allsehenden und allwissenden Gottes Gegenwart, wie er an jenem Tage es hoffen zu v. antworten; er wolte auch, daß ein jeglicher mit ihm also handelte.

18. Er klaget auch öfters bitterlich über seine Sünden, Schwachheiten, und Gebrechen, hiezu sind sein Gebete, Seuffzer, Mund und Herzen täglich erfüllt; seine Sünden sind stets für ihm, ist ihm heute eine Wunde geheilet, so hat er Morgen eine neue; aber im Klagen über sie thut er nicht, wie die natürliche Menschen, welche solche nur überhin, mehr aus Gewohnheit, als Empfindung, beklagen, sondern er weiß sie (wiewohl nicht

nicht
und d
ander
sond
offt h
weine
gestri
Kraf
ist ü
mert
weg
seyn.
1
grö
Be
Na
Zeit
des
Die
wa
ren
gen
ger
auf
in
B
der
un
ge
wi
er
ist
lo
w

nicht alle, doch viel) zu sagen und zu nennen, da und dort begehe ich sie, so und so, auff diese und andere Weise, an diesem oder jenem Orth, so und so bin ich darüber bekümmert gewesen, wie oft habe ich darüber ge-euffet, gebetet und geweinet, so habe ich mich dafür gehütet, dawider gestritten, ob ich sie durch Gottes Gnade und Krafft noch endlich überwinden möchte: denn er ist über kein Ding in der ganzen Welt so bekümmert und betrübet, als darüber; er wünschet deswegen von dem Leichnam des Todes erlöset zu seyn.

19. Er befindet auch bey ihm, daß er keine grössere Freude hat, als wenn er seinen GOTT Vatter herzlich mag loben und preisen, seinen Nächsten erbauen, und zu seiner ewigen Seligkeit mag dienen, daß er mithelfe den Namen des Herrn loben und ehren; da ist keine Freude, die sein Herze mehr kan freudig machen, als wann er siehet, daß alle Lande seiner Ehren möchten voll seyn. Dem lieben, ehr- und lobwürdigen, hochgeehrten, gütthätigen GOTT giebt er gerne alleine alle Ehre und Lob, so viel er nur aufsinnen kan, in Betrachtung, daß er selbiges in ihm selbst würdig ist, und daß daneben seine Barmherzigkeit, seine grosse Wercke und Wunder diß erfordern; denn er, als der wahre Gott, und dessen heiliger, über alles hochgelobter und geliebter Name kan weder nun, noch in alle Ewigkeit nicht genug geehret werden. Also kennet er ihn, bekennet auch gerne, daß er verbunden ist, ist dahero auch willig, ihn zu lieben und zu loben, ob wäre schon kein Himmel noch Hölle, weil er, als das einige, ewige, heilige, unendliche

liche, vollkommene, selbständige, herrliche, liebevolle, allgütige **W**e, es würdig ist, und weil er, als ein armes, sündiges Erdwürmlein es schuldig ist; ja daß er auch schuldig wäre, ob ihn schon der **H**err (so es möglich wäre) in die Hölle stiesse, ihn dennoch allda zu loben und zu ehren, nemlich, so er mit solchem Herzen und Gemüthe annoch begabet wäre, wie er hie auff Erden jeso ist; aber so er ihn hie von beraubt hätte, denn sollte er ihn wohl lästern, wie die Andern. Aber sonst bekennet er, daß ers schuldig und auch willig wäre, und daß solches der getreue gnädige, liebherzige **G**OTT allezeit eben würdig ist: Ich bleibe nun, wo ich bleibe, so ist und bleibet er doch allezeit eben der selbe, ein einziger, ewiger, hoherhabener **G**OTT und höchstes Gut, eben heilig, eben hoch, eben gut, eben herrlich, eben rühmlich, lob- und preis- würdig, immer und ewiglich.

20. Er befindet auch bey ihm, daß sein Herz und Gemüthe Tag und Nacht zu himmlischen Dingen geneiget und gerichtet ist: Des Abends wenn er schlaffen gehet, des Morgens wenn er erwachet, wenn er isset, trincket, arbeitet, ruhet, auf und einget, allezeit befindet er, daß es nach geistlichen, heiligen, himmlischen Dingen siehet und sich ausstrecket, wie ein Compass, welcher mit seinem Punct immer nach dem Norden sich wendet, wie man dasselbige auch schüttelt, so hat es doch keine Ruhe, bis es wieder zu seinem Orte weist, also auch ist es mit seinem Herzen, wenn selbiges durch den Satan, Welt und Sünde, von seinem Ort oder Ruhe ist verschoben. Einwurff: Er befindet sich doch oft träg und nachlässig hierin, daß er selbst muß klagen über seine Eitelkeit, Unlust und

Kalt-

Kalt-
er kein
ten in
ob sie
gleich
ob gl
fliegen
sen au
es se
bring
sich g
bekom
höch
auch
nach
wer
nich
wen
Ob
Ein
auff
dar
Za
len
öffn
Si
ma
He
den
Be
her
S
N
be

Kaltheit, Vergessenheit, Schwachheit, &c. Als ob er kein Leben, noch Lust, noch Bewegung zum Guten in ihm hätte? Antwort: Die tieffe Brunnen, ob sie gleich nicht allezeit überlauffen, so haben sie gleichwohl noch Wasser im Grunde; Das Feuer, ob gleich seine Flamme nicht allezeit hoch in die Luft fliehet, so schläget es doch selbige noch etlicher malen auff, und ob sie es schon im Mangel der Materie (es sey zu wenig, oder zu feuchte) nicht in die Höhe bringet, so ist doch eben wohl seine Natur, das es sich gerne in die Höhe wüßte, und ob es schon nicht bekommt mehr Holz, so scheint es dennoch in die Höhe; Die Wind-Mühlen und Schiffe gehen auch allezeit nicht gleich schnell und starck, O nein, nach dem der Wind wehet, darnach gehen sie; Und wer kan in diesem Wege Gottes lauffen, wenn er nicht getrieben und gezogen wird? Wer kan segeln, wenn ihn der Wind des HERREN nicht treibet? Ob findet er schon nicht bey ihm, das sein Herz, Sinn und Gemuthe allezeit richtiglich, andächtig, auff die e Dinge gerichtet ist, so ziehen sie dennoch darauff, sie weisen wie der Compas dahin. Die Tauben, wann sie die Korn-Sämlin auff sammeln, so sehen sie nicht allein nach dem Korn, sondern öftters blicken sie mit ihren Neugelein nach dem Himmel: Also thut er auch, ob er gleich nicht allemahl sein Herz wie ein Paradies-Vogel in die Höhe fliegende kan halten, so siehet er dennoch, mit den Tauben, in seine Arbeit, durch seine Gedanken, Betrachtungen, Seuffzer und Gebet, nach dem hohen Himmel, als fragende, wo der wohnet, der seine Seele liebet. Und wie der Paradies-Vogel keine Ruhe hat, als in der Höhe: also hat er auch keine bessere Ruhe, Genüge noch Freude, als wenn sein

Herze, Sinne und Gedancken alda schweben und leben. In allem seinem geistlichen Elend und jämmerlichen Stande ist diß noch allezeit sein herzlichster auffrichtiger Wunsch und Begehren, daß ihn sein liebherziger Gott und Vatter, auß seiner himmlischen Apothecke mit neuen Gnaden erfrischen und erquickten wolle, dadurch er wiederum Krafft bekomme, und alle seine Schwachheiten, Sünde und Laster ablege, und sich in ihm, als dem lebendigen Gott erfreue, also, daß er dadurch als eine außgebrante Fackel wieder möchte angezündet werden, seinen heiligen und hohen Namen, wie vorhin, zu loben, und zu heiligen, daneben auch seine wunderliche grosse Thaten, wie auch seine Gedult, Langmuth, seine Treue, und alle seine Wohlthaten über ihn zu rühmen und zu preisen. Auch wünschet er, daß er gehorsam, so eyfferig, so willig, so heilig, und so vollkommen wäre, daß er seinem Gott in allem seinem Thun und Lassen so gefiele, wie er sich selbst gerne thäte und begehrete; auch daß er seinem Nächsten, als ein hellerscheinend Licht, in allen himmlischen Tugenden fürleuchten möchte, also daß in seinem Wege und Wandel kein einiger Missethät möchte gethan werden: Ach daß er mit seiner Zungen reden möchte, seinen Nächsten so zu bestrafen, zu vermahnem, zu überzeugen zu unterweisen, zu bewegen, daß er dadurch möchte bekehret, oder auch das bekehrte fromme Herze dadurch als auß einem Schlaff auffgewecket werden, also daß sein träge Herze und kalte schlaffende Seele dadurch so lebendig und lustig werde, daß sie voller guter Früchte werde; daß also sein Mund eine stets laufende, lebendige Quelle wäre, daherauß stets die Ströme des lebendigen Wassers flössen. Endlich wünschet er,

er, daß
ben mö
lichen
deln un
allen, a
den Ta

21.
Belial
ihm wi
daran
solche
sie sein
lig ver
er solle
in sein
er täg
che sei
Nam
greuli
werde
rens K
Allan
Sau
komm
Kühn
Zeug
bekü
müss
im A
und
GL
der
Sch
wid

er, daß alles Böse und eitele in seinem Fleische sterben möge, und daß er nimmer in solchen jämmerlichen Stand wieder kommen möchte, sondern wandeln und leben, als ein gesegnet Kind Gottes, in allem, auch gegen seinen Nächsten unsträfflich bis an den Tag seines Todes.

21. Er betrachtet den Wandel und Lauff der Belials-Kinder, welche so schändlich leben, welches ihm wie ein Schwert in seinem Herze sticht, als er daran gedencet. Er betrübet sich sehr, wenn er solche Schand-Flecken hören und sehen muß, weil sie seinen heiligen und herrlichen Gott so muthwillig verachten. Er verwundert sich tausendsach, daß er solche stinkende Bastarten noch so lange duldet in seiner Langmuth. Ach es betrübet ihn sehr, daß er täglich so viel gottlose Mäuler muß hören, welche seines himmlischen Vatters und Heylandes Namen ohneauffhören lästern, und daß so viel greuliche Lügen und Betrügereyen gepracticiret werden, wie auch, daß des Fluchens und Schwörens kein Ende wird, auch des Prachts, Hoffart, Allamodisirens, wie auch die faulen Bäume, die Säuffer, wenn sie in Gelagen und sonst zusammen kommen, fressen wie die Schweine, sauffen als Rüge, springen wie die Kälber, solche thierische, vom Teuffel geistlich Besessene, ja verteuflte Menschen bekümmern ihm sein Herz, so daß seine Augen oft müssen Thränen, aus grosser Wehmuth zu Gott im Verborgenen, vergiessen, und seine Seele klagen und sagen: Ach was ist diß nun für eine Welt! die Gottes-Furcht, Zucht und Mäßigkeit ist nun von der Erden, das Rath-Haus ist stumm, das Schwerdt, oder die Straffe und der Schrecken wider die Bosheit steckt in der Scheiden, die Lie-

Lie-

Liebe ist weg, Treu und Wahrheit dahin, und die Frömmigkeit ist in der ganzen Welt nicht mehr zu finden.

22. Er hat auch gerne, daß man ihn bestraffe, vermähne und lehre; redet auch gerne mit denen, die ihn verbessern und bauen, nicht allein mit Honig und Milch der Bertröstung, sondern auch mit dem scharffen Wind und Efig der Bestrafung; Es gehet ihm wie einem Blinden, er will gerne geleitet seyn, ja wie einem Krancken, der gerne gesund wäre, und darum die bittersten Träncke nicht scheuet; dagegen die Andern sind wie die Kinder so sich nicht gerne waschen lassen, und wie die Fische die sich nicht gerne fangen lassen: Aber er, der ihn bestraffet, den hält er für seinen Freund, um daß er ihm den Feind seiner Seelen hat angewiesen; Er dancket ihm, und bittet, daß er ihn ferner wolle bestraffen und vermähnen, 2c.

23. Er ist auch herglicly bekümmert und betrübet, wenn er höret, daß an diesem oder jenem Orte die Kirche Gottes, das ist heilige und fromme Herren, beschädiget und verfolget werden; er seuffzet andächtig für dieselbe, er trauret mit ihnen! ach er sehe so gerne, daß die Kirche Gottes grünen und blühen möchte, daß sie sich ziehe wie eine himmlische Braut ihrem lieben Bräutigam, wie er hoffet, daß die Zeit noch einmahl gewiß kommen werde.

24. Er liebet auch seine Feinde, thut ihnen gutes, und bittet für sie, daß sie Gott wolle bekehren, und ihnen wohl gehen lassen nach Seele und Leib, zeitlich und ewiglich. Vornemlich kan er bitten für die, so ihn verfluchen, die ihn schelten, bestehlen, belügen, und alles Böse anthun: Er bittet, daß nichts vom selbigen, was sie ihm in Blindheit anwünschen, über sie kom-

komme
Seege

25.
aus die
ge, um
zu seher
cherheit
Zukunft
wie ein
des H
Haus
liebest

26.
erweck
dacht
Gere
Sch
dels, d
müch
Neng
wohl
recht
wer
ehe d
Bar
nich
dien
nich
wür
weil
verd
mit
rech

Kommen möge, sondern nur lauter Gnade, Heyl, Segen und Seeligkeit.

25. Er verlanger auch nach dem Tode, und daß er aus die erpestilentialist en Welt erlöset werden möge, um seinen lieben Heyland völlig zu genießsen und zu sehen; Er bildet ihm kein langes Leben und Sicherheit ein; Er wartet alle Tage und Stunde der Zukunft seines HErrn. Er siehet den Todt nicht an wie einen Scharfrichter, sondern wie einen Engel des HErrn, der ihn wie Loth aus Sodom, in sein Haus holen wolle, wozu ihm die erste Stunde die liebste ist.

26. In diesem allen halte sich etliche, ob sie sich on erwähnte Kenn-Zeichen haben, öftters so selbst verdächtig, in Betrachtung Gottes hoher Heiligkeit und Gerechtigkeit, und in Empfindung ihrer so grossen Schwachheit und mit Sünden besleckten Wandels, daß sie mit Furcht in tiefen Gedancken schwer-müthigen und wehemüthigen Herzen, Sorgen und Knechten stehen, und gedencken: Ach, sollte ich auch wohl ein Kind Gottes seyn! Ach bin ich auch ein recht Neugebohrner! Ach ich lebe noch so und so! wer weiß, wie es noch mit mir ausschlagen möchte, ehe denn ich sterbe! Ach so mein gnädiger Gott und Vater aus lauter Gnade und Barmherzigkeit mich nicht annimmt um des theuren Blutes und Verdienstes meines lieben Heylandes Jesu, so bin ich nicht würdig sein Angesicht anzuschauen, sondern würdig des ewigen Verderbens, von rechts weaen weil ich solches tausend, ja aber tausend mahl wohl verdienet habe.

Also gehen viel ihren Weg nach dem Himmel mitten durch die Hölle. Daher ein Alt-Vater recht sagte: Das Vertrauen des ewigen Lebens ist

ist

ist eine Blume, die am Ufer der Hölle gewachsen ist.

Wer nur ein recht neugeborenen Kind Gottes ist, und Gottes Heiligkeit und ewigwährende Gerechtigkeit betrachtet, und dagegen hält seine Sünden und Schwachheiten, und läßt ihm seine Seligkeit ins Herze gehen, der wird mit mir wohl zu sagen wissen, wie ihm solche tieffe Bekümmerte und schvermüthige Betrachtungen und Gedanken in seinem Herzen aufsteigen, seine betrübte Seele quälen, sein Herz wie mit Pfeilen durchschossen, so daß Thränen und Seuffzer darauff folgen: Er wüßte auch weder im Himmel noch auff Erden keinen Rath, Hülffe noch Trost zu finden, so er sich nicht seines lieben Heylandes theuren Blutes versehen könnte, zu welchem er alsdenn in tieffer Niedrigkeit und Wehemuth, wie ein durstiger Hirsch nach kühlen Wasser eylet, also daß auch kein Würmlein auff Erden so gering und klein ist, wie er sich selber denn richtet und machet; da findet er dann auch all seinen Frieden, Freude, Trost und Vergnügung; der auch seine betrübte Sorge vermindern und weanehmen kan; darauff läßt ers auch ankommen, und befiehet alles dem lieben Gott.

Diese Kennzeichen befinden sich in einem jeden frommen in und zu der Wiedergeburt arbeitenden Menschen, er sey mit grossen oder kleinen Gnaden begabet: Aber der Mensch, der nichts hievon befindet, noch darnach wünschet, trachtet und begehret, der hat noch das erste Hemdde oder Rock des heiligen Kleides nicht angezogen: Der mag wohl frey gedencen, daß er in solchem Stande nicht als ein Kind Gottes, sondern als ein ver-

dorben

droben
müsse
Wort
hen üb
sen Z
chen u
Se
genen
lehre
men s
D
eslich
sten,
den, r
ist: A
stärk
keine
über
durch
gigle
Absch
Hep
dern
des,
ter

droben Adams Kind sterben und ewig verderben müsse; welches Urtheil ich GOTT und seinem Worte, und allen frommen wiedergeborenen Herzen übergebe, solches mit mir zu sagen, und am jüngsten Tage für den Augen aller Welt wahr zu machen und zu beweisen. Amen.

So viel dieser einfältige Bauer auf seiner eigenen Befindung, womit er alle Gelehrte Verlehrte schamroth machet für Gott und allen frommen Herzen.

Diese Kenn-Zeichen treffen nicht alle, sondern egliche, nicht die Stärcksten, sondern die Schwächsten, wie ich mich und meines gleichen sich befinden, welches meinem Gott am allerbesten bekandt ist: Derselbe wolle mich und alle seine Kinder, so stärken, befestigen und gründen, daß mich, noch sie keine Angst, Sorge, noch Trübsal beschädige noch überwinde, sondern daß wir getrost und gestärcket durch alle Anfechtung, Sorge, Angst und Bangigkeit hindurch dringen, und endlich in unserem Abschied ergreifen den starcken Held, Helfer und Heyland, welcher uns als bangen elenden Kindern helfen kan und will auß den Pforten des Todes, auff daß wir erzehlen seinen Preis in den Pforten der Tochter Zion, immer und ewiglich, Amen, Halleluja.

1603



Spiegel

und diese pias die andern daz. und die andern
 und die andern daz. und die andern daz. und die andern
 und die andern daz. und die andern daz. und die andern
 und die andern daz. und die andern daz. und die andern

Spiegel

der

Niedergeburt/

Oder

geistlich- und göttlichen

Erneuerung

des

Werkes und Gemüthes/

Von

**Einem gottseligen Evangelischen
 Lehrer im vorigen Seculo, in Form
 eines Send-Briefs geschrieben.**

1. Joh. 3. vers. 9.

**Wer auß Gott geböhren ist, der thut
 nicht Sünde.**

Am 10. März

Ein
 Der
 him

Bo
 effe
 Di

da
 gr

Am 10. März

Spiegel

Der Wiedergeburt /

Vorstellend

Eine gründliche Lehre und
Bermahnung an alle Menschen zur
himmlischen Geburt, und neuen Grea-
tur, ohne welche niemand ein Christ seyn
oder heißen kan.

In Gestalt einer Epistel

Vor 114. Jahren von einem gottseligen
erferrigen Lehrer an alle Menschen, vornemlich an die
Römische, Catholische geschrieben, kan jedoch auf
die Lehrer aller Par. heyen heute gerich-
tet werden.

Von der neuen Geburt /

Das erste Capitel.

Eingang.

Ein sehr schädlich Ding ist es /
daß alle so genandte Christen / wie
greulich sie auch leben / sich berühren
dürffen / wiedergebörne Chri-
sten-Menschen zu seyn.

S Deret mein Wort alle Völcker in der gan-
gen Christenheit, von was Nam- Religion
ihr auch seyn möget, und fasset sie, nicht nur

in eure Ohren, sondern in eure Herzen, sonderlich ihr, die ihr euch lasset düncken, daß ihr Christen seyd, und euch daher mit grosser Vermessenheit des Herrn Christi Gnade, Verdienst, Fleisch, Blut, Kreuz, Reich und Todt berühren dürfft, unangesehen, daß weder der Geist Jesu Christi, weniger seine Art, Sinn und Eigen chafft (daher kein Sacrament Christi) weder reine Lehre, noch ein unsträflich gottselig Leben, das aus Gott ist (dazu uns die ganze heilige Schrift vermahnet) weder rechter Gottes-Dienst, noch einige Evangelische oder Apostolische Art, Natur oder Gehorsam bey euch befunden wird.

2. Sondern durchaus nichts, dann (leider) eine greuliche Finsternus, inwendig in euren alt-adamischen Herzen, woselbst kein wahres, lebendiges, empfindliches Erkenntnuß Gottes und seines Christi, keine Erleuchtung des Heiligen Geistes, sondern eitel Unglauben, ein fleischlich unzüchtig Leben, falsche Lehre, schändlicher Mißbrauch der Worte und Einsetzung Christi, ein satanisch Herz und Gemüth, eine verfluchte heydnische Abgötterey innerlich und äußerlich unter Christi Namen, eine blinde blutdürstige Tyranny über die Gewissen, und eine unbarmherzige, irdische und grimmige Rachgierigkeit wider alle Kinder Gottes: Ja eine offenkundige Widerspenstigkeit, Ungehorsam und Verachtung aller Worte Christi und seines Heiligen Geistes, wie man solches durch die ganze weite Welt, bey allen Religionen, auch mitten unter eurem vermeinten äußerem Gottes-Dienst auff's eysferigst von euch getrieben, ja von euch, die ihr gar Evangelisch und Reformirt heissen wollet, mit offenen Augen sehen, und mit vollen Händen greiffen

fan:
Ref
voll
3.
cher
liche
vertr
Reich
euch
lein
lein
Gn
und
so f
dile
stun
Ge
G
mir
das
W
der
Se
der
G
vor
che
we
gel
G
un
un

Pan: Ich sage, sonderlich bey euch, die ihr ein Reformirtes Evangelisches Christen-Volk heißen wollet.

3. Auff daß ihr euch aber nicht länger mit solchen lügenhafften eiteln Einbildung zu eurem zeitlichen und ewigen Verderben wider alle Schrift vertröstet, auch nicht vergeblich gloriiret in den Reichthumen und Herrlichkeiten, welche nicht euch, als nur natürliche Menschen, sondern allein, den wiedergeborenen Kindern Gottes allein zugehören, nemlich Christi Nam, Reich, Gnad, Verdienst, Fleisch, Blut, Creuz, Todt und alle andere Verheissungen, welche euch doch so fern nicht zu kommen, diereil ihr so ganz irdisch, fleischlich, ja Teuffisch, gesinnet seyd, Christum in Geist und Wahrheit verstossset, ohne dessen Geist, Licht, Leben und Krafft doch niemand zu Gott kommen kan.

4. So habe ich durch die Gnade des Herrn mir vorgenommen, so viel an mir ist, euch auff das allerkürzest, auß dem unbtrieglichen gewissen Worte des heiligen Evangelii Christi, und auß der reinen Lehre seiner Apostel, in diesem meinem Sendbriff anzurweisen, welche diejenige sind, oder wer sie nicht sind, die mit den vorgeandten Gaben, Verdienst und Verheissungen Christi von Gott dem Vatter begabet werden, und welche derselben fehic sind oder nicht.

5. Sager mir, meine allerliebsten, wo oder wenn habet ihr in der ganzen heiligen Schrift gelesen, (die dann das gewisse Zeugnisse des Heil. Geistes, und eine Richtschnur unsers Glaubens und Lebens ist, der ihr euch auch rühmet) daß ein unwiedergeborener, ungläubiger, ungehorsamer, fleisch-

fleischlicher Mensch, ein Ehebrecher, Hurer, Trunkener, Geiziger, Abgöttischer oder Welt-gesinnter, Hoffärtiger Mensch, einige Verheißung an Christi Verdienst, Blut und Todt gehabt habe damahlen, oder haben könne nochmahlen? so lange er nicht wiedergeboren wird, und in dieser neuen Geburt ein ander neu Herz bekommt? und also als ein ganz neuer guter Baum, neue gute Früchte bringet.

6. Ich sage euch die Wahrheit, zu eurem ewigen besten, ihr glaubet es oder nicht; in der ganzen heiligen Schrift liest man es nirgend und nimmer, sondern also stehet im Paulo geschrieben: Lebet ihr nach dem Fleische, so werdet ihr sterben müssen, Rom. 8. Die Ehebrecher, Hurer, Räuber, Unreine, Abgöttische, Trunkene, Hoffärtige, Geizige, Neidische, Unbarmherzige, Ungehörigke, Gottes und Christi (so sie nicht würcklich sich bekehren, das ist neu geboren werden) werden Gottes Reich nicht besitzen. 1. Cor. 6. Gal. 5. Ephel. 5. Ja ihr Theil wird in dem feurigen Pful seyn, der mit Schwefel und Feuer brennen wird, welches ist der ander Todt. Apocal. 21.

7. Siehe, wehrter Leser, hie stehet Gottes unwiedersprechlicher Sentenz und Urtheil über alle die so nach dem Fleisch leben; er sey gleich wer er wolle vor der Welt, Kayser oder König, Herzog oder Graffe, Ritter oder Junker, Edel oder Unedel, Pfaffe oder Küster, Gelehrter oder Ungelehrter, Prediger oder Zuhörer, Reiche oder Arme; Alle, alle die nach dem Fleisch (aus der alten fleischlichen Geburt) leben, müssen und werden Gottes rechtfertigem Urtheil und strengem Zorn

Zorn ewiglich unterworfen bleiben, oder die ganze Schrift müste lügenhaft und falsch seyn.

3. Und darum wird das arme dumme Volk, mit Messen, Beichten, Sacramenten (bey den Römischen-Catholischen) und das noch mehr ist, auch mit Christi Todt, Verdienst und Gnade (bey den Evangelischen) alles vergebens getröstet: dann diß Wort stehet unzerbrochen in Ewigkeit, lebet ihr (wer ihr auch seyd) nach dem Fleisch (aus der alten Geburt) so werdet ihr sterben, denn fleischlich gesinnet seyn (nach der Geburt des Fleisches) ist der Todt, Rom. 8.

Das andere Capitel.

Ermahnung zur neuen Wiedergeburt und Klage über den Unverstand der Unwiedergeborenen.

Innte verhalten euch alle ingemein, und einen jeden insonderheit durch die Barmherzigkeit Gottes, zu eurem eigenem Besten: welches ich allein hiemit suche, dessen Gott und mein Gewissen, mir in dieser und jener Welt, vor seinem gestrengen Angesicht soll Zeuge und Richter seyn: Höret doch Christum Jesum, den Sohn des lebendigen Gottes, davon ihr den Namen führet, und euch Christen heißet, der uns zu einem Zeugen der Wahrheit von dem Himmel herab gelandt ist: Der sagt also: Fürwahr ich sage euch, es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr ins

Himmelreich kommen. Matth. 18. Ferner, Wahrlich warlich ich sage euch, es sey denn, daß ihr von oben herab neugeboren werdet, so könnet ihr das Reich Gottes nicht sehen. Joh. 3. 2c.

2. Behrter Leser, nimm wahr, diese Wort sind von keinem Menschen erdacht noch aufgesprochen, sie sind auch von keinem Concilio, Consistorio oder Synodo aufgebracht noch beschlossen, sondern sie sind das unbtriegliche theure Wort, welches der Sohn Gottes Jesus Christus selbst aus seines Vatters Schooß zu uns herunter gebracht, und verkündiget hat: Dasselbige Wort ist nun so klar, meynet auch alle und jede Adams-Kinder, die zu ihrem Verstande kommen sind.

3. Aber es ist leider mit dem greulich stinkenden Sauertetich und Korh der menschlichen Gebot, Statuten und Glossen also verdunckelt, daß kaum ein oder zwey unter tausend gefunden werden, dieser himmlischen neuen Geburt rechten Sinn oder Verstand haben, ich geschweige, daß sie derselben wirkende Krafft Art, Natur und Früchten empfinden sollten.

4. Und dieie sind es, welche es nach der Zeit, durch ihre Philosophische Klugheit, und eigen erwählte Heiligkeit so weit getrieben, daß die ewige Weißheit des Vatters Jesus Christus (gebenedeyet in Ewigkeit) von ihnen als ein alber unverständiger Thor aus dem Hause seiner Ehren (welches ist seine Gemeine) mit seinem Heil. Geist, Wort, Tauff, Abendmahl, Gottes-Dienst, Absonderung, und unsträfflichen Lebens-Bild aufgebannet ist, und dargegen der Mensch der Sünden, das Kind des Verderbens, mit

seiz

feiner
ten,
remo
und
St

ander
der
auff
teren
Mei
Ble
eine
Dr
mo
der
nun
na
lehy
te
ge
no

ha
rie
un
le
er
te
2
C
C

seiner greulichen Lehre, Abgöttischen Sacramenten, unreinen Keimigkeit, mit seinen Messen, Ceremonien, Kirchen, Priestern oder Predigern, und dero absolviren und communiciren, in seine Stelle gelehret ist.

5. Welches doch in Summa alles mit einander nichts, dann lauter Lehre und Gebotten der Menschen sind, wider allen Grund der Schrift aufgeworffen, eine von Gott verhannete Abgötterey und Greuel, eine offenbahre Verachtung des Neuen Testaments oder des Bundes, so mit dem Blut des Lammes Gottes Christi versiegelt ist, eine Zerstörung und Vermüstung der heyl'amen Ordnung Christi, seiner Lehre, Tauffe, Abendmahl, Leben und Absonderung so überflüssig in der heiligen Schrift bezeuget: Welche seine Ordnung er in unwiderprethlicher Klarheit und Kraft, nach seines Vatters Befehl hie in der Welt gelehret, und seinen Kindern in seinem heiligen Worte nachgelassen hat, wird auch keine andere aufgerichtet werden, die vor ihm bestehen möge, nun noch zu ewigen Zeiten.

6. Summa, die Scribenten und Gelehrten haben mit ihren Concilien, Synoden, Consistorien, und dero Decreten durch die Tyranney und Gewalt der großmächtigen dieser Welt, alles so gar verdorben, daß (GOTT bessers) kaum ein Punctgen von allen denen Lehren und Worten, die uns der Mund Christi und seine heilige Aposteln gelehret haben, unzerbrochen bey den Menschen geblieben ist, alle Greuel, sammt allen Gottlosen fleischlichen Leben aller derer, die sich Christen nennen unter allen Partheyen ruffe ich zu meinen Zeugen.

7. Noch dennoch wollen sie alle eine Christliche Catholische, Evangelische, Reformirte Kirche seyn und heißen: Und wer sie aus aufrechter reiner Liebe mit des HERRN Geist und Wort vermahnet, der muß ihr ein Schwärmer und Ketzer seyn. Aber ich sage euch noch einmahl, ihr wollet auch gleich seyn und heißen, wie es euch gefället, und es ist auch offenbahr (in Beweisung aller eurer Wercke) daß ihr nicht Christen, sondern insgemein lauter fleischliche, hoffärtige, geizige, geile, unkeusche, trunkene, und abgöttische blinde Heyden seyd: Denn wer heydnisch lebet, der ist ein Heyd für GOTT und GOTTES Gerichte. Zumahl weil unser GOTT nicht auff HERR HERR sagen, das ist, auff Mund und Ohren Geschnitz, welches ihr zwar in euren Kirchen häufig treibet, sondern auff Herz, Sinn und Lüste inwendig, und auff Leben und Wandel auswendig siehet. Ach man halte doch seinen GOTT und Christum nicht so gering, daß sie mit außern Worten, Confession und HERR HERR sagen, schon zu frieden seyn! weil du selber, O Mensch, nicht damit zu frieden bist.

8. Und das noch mehr ist, ihrer etliche sind auch unbarmherzige, mörderische, grimmige, rächgierige und blutgierige Teuffel, denn alle solche Wercke geschehen aus des Teuffels Getrieb, nach seinem Willen. Mit recht mag man sich über ihr Greuel Wesen wohl beklagen, denn das gerechtfertigte Urtheil GOTTES ist also über sie gekommen, daß sie ganz unbekehrlich sind, und wenig heylsames bey ihnen geblieben ist.

9. Ach! wie jämmerlich ist der schöne Weinberg des HERRN verwüstet, und wie ganz kläglich

sich sind seine Nester verdorret, sein Zaun liegt darnieder, die Füchse haben ihn verdorben, die Säue zermühet, die Wälder sind trocken, und geben keine Wasser mehr, da sind keine getretete Arbeiter mehr vorhanden, und so noch einer kommet, der muß von dem Drachen verschlungen oder von dem Apocalypsischen Blut-trunkenen Weib ermordet werden, oder mit dem Weibe in die Wüsten fliehen und sich verkriechen. Apoc. 12.

10. O barmherziger gütiger Gott! wie lang soll doch dieser schwere Jammer bleiben! Unsere Ober-Herren sind gleich worden den zerreißenden Löwen und Bären: Unsere Väter sind unsere Verräther! Unsere Führer sind unsere Verführer, und die sich lassen düncken, sie seyn unsere Hirten, die sind unserer Seelen Diebe und Mörder! wir mögen wohl aus tiefen Herzen weinen, seuffzen und klagen: Unser Haus ist uns wüste gelassen: Denn die zuvor Christi Kirche und Reich ware, ist nun linder Anti-Christi Kirch und Reich worden, und daß unter dem Schaaffpelz Christlichen Evangelischen Namens, und schöner Reformation.

11. Und das um keiner anderen Ursach (nehmets wahr) als daß sie den Geist, und das Wort der Gnaden in Blindheit durch ihre Pharisäische Gleichnerey und anckbarlich verstoßen, und nicht wollen, daß der herrschende Herr JEſus Christus mit den gerechten Scepter seines Geistes und Wortes in und über sie regieren und herrschen sollte. Luc. 19. Noch gleichwohl hoffet diß arme blinde Geschlecht, daß sie GOTTES Gnade und Verheißung durch ihre Tauffe, Abendmahl, Predigt hören und dergleichen außere Ceremonien

und Abgötterey mehr, Die sie den rechten Gottes-Dienst nennen, und als Mittel, wider ihre Sünde in Blindheit gebrauchen) bey stets wachsender Bosheit und Uppigkeit, wohl erlangen soll.

12. Ah nein! Allerliebste nein! die Hoffnung der Gottlosen ist gleich wie eine dürre Blume, die vor dem Winde hinstäubet. Einmahl habe ich gelaget, und sage es auch noch zum andern mahl, und das aus des HERREN Mund der weder lügen noch betriegen kan, (ob er gleich sonst alles kan.) So ihr nicht umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr ins Himmelreich nicht kommen. Matth. 18. Und so ihr nicht von oben herab wiederum neu gebohren werdet, ihr das Reich Gottes nicht eines werdet sehen, weniger hinein gehen. Johan. 3. vers. 13.

13. Mein geliebter Leser, habe doch acht auff deines HERREN Wort, und lerne den rechten Gott und seinen Christum doch einmahl recht erkennen. Ich warne dich aus treuem Herzen, nimmes zu Herzen, so du wilt selig werden: Gott und sein Christus wird dich nicht selig machen, noch dir seinen Heiligen Geist geben, noch dir deine Sünde vergeben, noch dir Barmherzigkeit oder Gnade beweisen, anders denn nach seinem gewissen heiligen Worte, nemlich: so du Buße thust, so du in ihn glaubest, so du aus ihm wieder neu gebohren wirst, so du dich von einem guten Geist regieren lässest, so du thust, was er dir befohlen hat, und wandelst, gleich wie er gewandelt hat. Summa, er will niemand selig machen wider sein eigen gewisses heiliges Wort.

14. Denn so er einen unrechtfertigen fleischlichen Menschen, ohne Wiedergeburt, Buße und Glau-

ben

ben könt
die Wo
Barbe
Worrie
Dau
euren
lien, Sy
ter dem
und Al
ihrem
Religio
haben,
euer bl
Gott
nunge
gebene
Men
Syno
ihren
15.
selig m
Wese
durch
derge
ganze
und
Thur
neuge
den, d
16
und
rung
Vol
dich.

ben könnte oder wolte selig machen, so hätte er uns die Wahrheit nicht gelehret, da er doch selber die Wahrheit ist, und ewiglich bleibet in seinem Wesen, Worten und Wercken.

Darum sage ich euch nochmahlen, daß mit allen euren Messen, Ceremonien, Sacramenten, Concilien, Synoden, Classen, und dero Geboten, die unter dem ganzen Himmel sind, (und die eure Junge und Alte, Römische oder Evangelische Päbste mit ihrem Anhang allen euren menschlichen Nahmen Religionen und Secten von Anbegin gemacht haben, und noch machen,) weder ihr selbst noch euer blindes Volck möget versöhnet werden bey Gott: denn es sind Greuel und nicht Versöhnungen, sage ich euch zur getreuen Warnung, vergebens, sagt Christus, ehren sie mich, dieweil sie Menschen Gebote lehren: und was sind alle eure Synoden und Classen, und Consistorien mit allen ihren Articulen anders?

15. Aber für allen, wollet ihr mit eurem Volck selig werden, so muß euer irdisch, fleischlich, gottlos Wesen, auß der alten Geburt, gebessert werden, durch die neue Geburt. Dann nichts dann Wiedergeburt, Buße und Besserung ist es, was uns die ganze Schrift, mit allen ihren Vermahnungen und Dräunungen, Straffen und Exempeln lehret. Thut ihr nun keine Buße, und werdet wiederum neugeboren, so ist nichts im Himmel noch auff Erden, das euch helfen kan.

16. Denn ohne NB. warhafftige Wiedergeburt, und darauff folgende wärckliche Buß und Besserung wird das Volck vergebens getröstet. Mein Volck, saget der Prophet, deine Tröster verführen dich. Wir müssen von oben herab neu geboren, und

und in unserm Herzen umgekehret, verändert und erneuert seyn: Und also auß der ungerechten bösen Art und Natur Adams, in die gerechte und gute Art und Natur Christi versezet werden, durch die neue Geburt von oben (oder uns mag mit keinem Mittel, sie seyen göttlich oder menschlich) geholfen werden ewiglich.

17. Und wo also die neue Creatur nicht ins Herz, und die aufrichtige und warhaffte Buße, nicht kommt ins Leben, da muß man ewiglich verlohren seyn und bleiben; ist klarer, denn man widersprechen mag. Das mag ein jeglicher, er sey wer er wolle, in das Innerste seiner Seelen wohl fest einschließen, und sich darnach richten und prüfen, so er nicht an seiner Seelen, nicht um etwas Zeitliches, sondern um seine ewige Seligkeit betrogen seyn will.

Das dritte Capitel.

Erklärung der Wiedergeburt.

Diese neue Wiedergeburt, davon wir schreiben, und dazu wir euch vermahnen, darauf allein auch das bußfertige fromme Leben kommen muß, das Verheißung hat, kommt nirgend anders her, denn auß Wasser und Geist von oben herab, wie Jesus Christus ausdrücklich sagt, welcher zwar alles, aber uns nicht betrogen kan: Wenn des Herrn Wort recht, durch und nach dem Geist des Herrn gelehret, und in wahrem Glauben ins Herz durch den Heiligen Geist gefasset wird, so fasset und nimmt der Mensch Christum selbst in sein Herz, da dann der Geist und das

Wasser
Herz ge
ändert, r
gebähre
Wasser
Mensch
also neu
2. A
ersten u
ihre M
gesinn
chen bi
sie nic
Zodt
3.
und d
Zode
oben
die m
und i
ande
lein k
sind
ihm
fang
den
dem
Leb
also
auf
ling
ger
dis

Wasser Jesu Christi durch wahren Glauben ins Herz gefasset, die unreine Seele wäscher, reiniget, ändert, nach seinem Bilde erneuert, und also wiedergebähret: Und alhie würcker der Geist und das Wasser in Christo, aber der Glaube fasset es, der Mensch aber lässet NB. sich waschen, reinigen, und also neu schaffen das ist, wiedergebahren.

2. Die erste Geburt des Menschen ist auf dem ersten und irdischen Adam, und darum ist auch ihre Natur irdisch und adamisch, das ist, fleischlich gesinnet, unglaublich, ungehorsam, in göttlichen Sachen blind, taub, unverständlich, weil er Ende (so sie nicht wiedergeboren werden) ist der ewige Todt.

3. Wollet ihr nun euer angebohrne böse Art und Natur gebessert haben, und also vom ewigen Tode frey werden, so müsset ihr von neuen von oben herab wiedergeboren werden: Denn allein die wiedergeborene Christen sind unter der Gnade, und ihnen allein kommen die Verheissungen zu, den andern aber allein alle Drohungen, diese auch allein können ein neu bußfertig Leben führen, denn sie sind in Christo neu worden, und haben auß und an ihm einen neuen Geist und neu Herz, ja den Anfang seines neuen Wesens empfangen, sind geworden Fleisch aus seinem Fleisch, und haben auß ihm dem wahren Weinstock als lebendige Reben, seinen Lebens-Safft in ihr inner Herz hinein gezogen, und also sind sie gewurkelt in ihm, wachsen auch in und auß ihm von Kindern zu Jünglingen, von Jünglingen zu Männern, aber alles auß seinem lebendigen Safft und Krafft in ihnen.

4. Zuvor vor der Wiedergeburt waren sie irdisch gesinnet, nun aber (nach der Wiedergeburt) himm-

himmlisch, zuvor fleischlich, nun geistlich, zuvor ungerecht, nun gerecht. Zuvor böß, nun gut, und leben nun nicht länger nach dem alten verdorbenen Wesen des ersten und irdischen Adams, sondern nach dem neuen und aufrichtigen Wesen des neuen und himmlischen Adams Christi Jesu, wie Paulus sagt, ich lebe nun nicht mehr, sondern Christus lebet in mir, Gal. 2.

5. Ihr armes, schwaches Leben erneuren sie alle Tage je länger je mehr, nach dem Bilde desjenigen, der sie (in der neuen Geburt wieder neu) geschaffen hat. Coloss. 3. Ihr Gemüth und Sinn ist nach dem Gemüth und Sinn Christi. Phil. 2. Und wollen gern wandeln, gleich wie er gewandelt hat. 1. Joh. 2. Sie creuzigen ihr Fleisch mit seinen Lüsten und Begierden. Galat. 5. Sie begraben ihre Sünde mit der Tauffe (des Geistes) in des Herren Todt, und stehen mit ihm wieder auff zu einem neuen Leben. Rom. 6.

6. Ihr Herz beschneiden sie mit des Herren Wort, nicht so sehr des Buchstabens, als des Geistes Coloss. 2. Und werden zu einem reinen Leibe Christials seine rechtschaffene lebendige Glieder nach des Herren Wort, durch den Heiligen Geist getauffet, an ihrer Seelen ziehen sie Jesum Christum an, und beweisen seines Geistes Art und Krafft in allen ihren Früchten.

7. Sie fürchten Gott mit reinen Herzen, und suchen in allen ihren Gedanken Worten und Wercken, anders nichts, dann die Ehre ihres Gottes, und die Seligkeit ihrer lieben Brüder.

8. Haß und Rache kennen sie nicht, denn sie lieben diejenige, die sie hassen sie thun gutes denjenigen, die ihnen böses thun, und bitten für die, so sie verfolgen.

folgen
burt in

9. C
Überm
Reid,
ben B
alle un
der stre
Lüsten
Vorb
Name

10.
Gefes
betrü
nicht
sich se
Nech
dem

11
Durr
die K
mahr
Meis
sehen

12
Lüste
Sal
Sal
das
ren
Ihr
Ge
dur

folgen; alles, Krafft des Geistes der neuen Geburt in ihnen.

9. Geiz, Hoffart, Unkeuschheit, Pracht und Übermuth, Trunckenheit, Ehebruch, Hurerey, Haß, Neid, Affterreden, Lügen, Betrügen, Zank, Rauben, Blut vergießen, falsche Heiligkeit, Summa, alle unreine Werke des Fleisches hassen sie und widerstreben ihnen, sie verleugnen die Welt mit ihren Lüsten, ja sich selbst zu nach der Lehre und dem Vorbilde ihres Meisters Christi, von dem sie den Namen haben.

10. Ihre Gedancken sind Tag und Nacht im Geseß des Herrn, sie freuen sich im Guten, und betrüben sich im Bösen: Das Böse bezahlen sie nicht mit bösen, sondern mit guten, sie suchen nicht sich selbst, noch das Ihre, sondern allein was ihren Nächsten nuß ist an Seel und Leib, ebenmäßig nach dem Vorbilde ihres Christi.

11. Sie speisen die Hungerigen, und laben die Durstigen, sie beherbergen die Elenden, sie besuchen die Kranken, sie trösten die Kleinmüthigen, sie vermahnern die Irrenden, und sind bereit, nach ihres Meisters Vorbilde, auch ihr Leben im Nothfall zu setzen für ihre Brüder.

12. Ihre Gedancken sind rein und keusch, ihre Lüste und Begierde heilig, in ihrem Geist ist kein Falchheit, ihre Worte sind warhafftig und mit Salz gemischet, bey ihnen ist ja das ja ist, und nein das nein ist, und ihre Werke geschehen in des Herrn Furcht, ihre Herzen sind himmlisch und neu, ihr Gemüth ist friedsam und frölich, und suchen die Gerechtigkeit nach allen ihren Vermögen.

13. Summa, sie sind also in ihrem Glauben durch Gottes Geist und Krafft von innen durch eine

eine lebendige empfindliche Würckung und Überzeugung versichert, so, daß die Krafft solches Glaubens alle blutgierige Tyrannen mit aller ihrer Dem, Hencken und Bannen, ritterlich überwinden, und aus einem reinen Cyffer, mit einem unschuldigen reinen Herzen, und schlechten Ja und Nein willig in den Todt treten, wenn es der HERR also schicket. Die Glorie ihres Christi, die Süßigkeit jenes Himmels Brods, und die Seeligkeit ihrer Seelen, und der Gewinn ihrer schwachen Brüder ist ihnen lieber, denn alles was unter dem Himmel ist.

14. Siehe, werther Leser, alle diejenige, die also aus Gott in Christo gebohren sind, und Krafft dieser Wiedergeburt ihr inneres Herz, Sinn und Gemüth, und daher ausgehendes armes Leben nach dem Evangelio Jesu Christi schicken, die sich also umkehren, und dem Vorbilde Christi nachwandeln, hören und glauben seinem Wort, und folgen seinen Geboten, die er uns mit klaren Worten in heiliger Schrift befohlen hat; die allein und anders keine sind die heilige Christliche Kirche, die Verheißung hat, oder die rechte neugebohrne Kinder Gottes, Brüder und Schwestern Christi.

15. Denn sie sind mit ihm aus einem Vater gebohren, Hebr. 2. Die neue Eva die reine keusche Braut, Fleisch von Christi Fleisch, und Bein aus Christi Bein. Ephes. 5. Das geistliche Haus Israel, die geistliche Stadt Jerusalem, Sion und Berg Zion, die geistliche Arca des Herrn, darinn verschlossen liegt das wahrhafte Himmels Brod Jesus Christus, die grüne blühende Ruthe des Glaubens, und die geistliche Tafeln geschrieben

ben m
sie sin
der Q
haffti
selig i
Und d
geboh
se, Mo
lehre
sie ho
mahl
schrie
Zeich
sen es
HE
ten u
den
zum
höre

geist
mit
W
rech
ser
Fa
S
den

ben mit den Fingern Gottes in ihr Inwendiges, sie sind der geistliche Saamen Abrahams, Kinder der Verheißung, Bunds, Genossen Gottes, theilhaftig an allen himmlischen Gütern. O wie so selig ist der, der diesen Nahmen würdig trägt! Und das allein thun, und können thun die Wiedergebohrne, die andern nicht, es sey der Ley oder Pfaffe, Magister oder Doctor, Prädicant oder Küster, Lehrer oder Zuhörer, Getauffte oder Ungetaufte, sie haben das Nachtmahl hundert mahl oder nie mahl, 2c. Sind sie nicht in der Zahl dieser obbeschriebenen gefunden, und haben erwehnte Merckzeichen nicht in ihren Herzen inwendig, und beweisen es nicht mit ihren Früchten auswendig, all ihr Herr Herr Sagen, ihr Weissagen, ihr Beichten und Sacrament gebrauchen, soll ihnen werden und bleiben ein Geruch des geistlichen Todes zum ewigen Tode, wer Ohren hat zu hören der höre.

16. Diese Wiedergebohrne haben auch einen geistlichen König in und über sich, der sie regieret mit seinem Heiligen Geist, nach seinem heiligen Wort, er kleidet sie mit weißer Seide seiner Gerechtigkeit: Er erquicket sie mit dem frischen Wasser seines Geistes, er tauffet sie mit seiner Feuer-Tauffe, und speiset sie mit dem Brode des Lebens: Sein Nahm ist Christus Jesus, dem glauben sie, dem folgen sie, den ehren sie, dem dienen sie, der ist ihnen alles in allem, über und wider alles in Zeit und Ewigkeit.

Von der wiedergeborenen Menschen äusseren Früchten und Übungen.

Sie sind Kinder des Friedens, die ihre Schwerdt zu Pflug-Eisen, und ihre Spiele zu Sichein gemacht haben, und wissen von keinem Kriegen mehr. Esa. 2. Mich. 4. Und geben dem Kaysler zwar, was sein ist, aber zuvorderst Gotte was Gottes ist.

2. Ihr Schwerdt ist das Schwerdt des Geistes, das sie im guten Gewissen führen durch den Heiligen Geist, für den Geist, wider das Fleisch. Ephel. 6.

3. Ihre Ehe ist ein Mann und Weib, nach Gottes eigener Ordnung, aber im HErrn.

4. Ihr Reich, ist das Reich der Gnaden und der Herrlichkeit, hie in der Hoffnung, und hernach im Besiz.

5. Ihre Bürgerschaft ist im Himmel, Phil. 3. Und brauchen die Creaturen, als Essen, Trincken, Kleider, Haus, 2c. mit Dancksagung, und das zur blossen Nothdurfft ihres Lebens, und zum willigen Dienst ihres Nächsten, nach des HErrn Wort.

6. Ihre Lehre ist das reine Wort Gottes, nicht alleine des Buchstabens, sondern des Geistes, dar auff sie ihren Glauben festigen, und was darwider ist, das flicken sie, sie zanken nicht mit andern um den Sinn und Meynung der heiligen Schrift, sondern den Kern und Saft derselben saugen sie in ihr Inwendiges durch des in ihnen wohnenden guten

guten Geldes Kraft, der öffnet ihnen den rechten Sinn der Schrift, der erleuchtet sie, daß sie die Schrift verstehen mögen, er gibt ihnen auch Kraft, derselben zu folgen.

7. Ihre Tauffe ist nicht eine Abwaschung des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Jesu Christi nach dem Gebrauch der Aposteln und erster Kirchen.

8. Ihr Nachtmahl essen sie zu einem Gedächtniß des Herrn Todes und seiner Wohthaten, und zu einer Erweckung der wahrhaften brüderlichen Liebe. 1. Cor. 10. Als die eines Leibes gleichmässige lebendige Glieder seyn.

9. Ihr Bann und Absonderung gehet über alle stolze Verächter, Grosse und Kleine, Reich und Arme, ohne alles Ansehen der Person, biß Buße an ihnen würcklich erkandt wird.

10. Ihr täglich Seuffzen und Klagen ist über ihr armes, schwaches Fleisch, über ihr strauchelen und Fehlritte, dieser ihr Streit beyde inn- und außwendig ruhet nimmermehr: Ihr Seuffzen und Ruffen ist zu dem Allerhöchsten: Sie streiten und Kämpffen wider Satan, Welt und Fleisch ihr ganzes Leben über, jagen also nach dem fürgesteckten Ziel, daß sie es erlangen mögen: Also folgen sie ihrem Christo nach in der Wiedergeburt auß seinem engen Kreuzwege biß zur engen Pforte zu ins ewige Reich.

11. Und beweisen also hiemit in der That, daß sie des Herrn Wort glauben, daß sie Christum in der Kraft erkennen und haben, daß sie auß Gott in Christo geböhren seyn, und Gott zu ihrem Vater haben.

12. Siehe,

12. Siehe, wehrter Leser, wie ich vorhin gesagt habe, so sage ich noch: diese alle sind die Christen, so Verheissung haben, und von Gottes Geist versiegelt sind: denen auch allein und anders keinen, Christus Jesus mit allen seinen Verdienst, Gerechtigkeit, Kreuz, Leiden, Fleisch, Blut, Todt, Auferstehung und Reich, &c. und allen seinen Gütern, ohne allen ihren Verdienst, auß lauter Gnade von Gott gegeben wird, die allein haben auch Theil an ihm, und alle Privilegia in ganzer heiliger Schrift den Christen gegeben, gehören diesen allein, ja einig und ewig allein zu, kein Unwiedergeborener hat Theil hieran, wer Ohren hat zu hören der höre, und wer Augen zu sehen hat, der sehe in diesem Spiegel, denn er ist nach des Herrn Wort: Selig der sich täglich darinnen spiegelt, und seiner Seelen unreine Flecken darnach in Gottes Krafft abwischen kan.

Das fünfte Capitel.

Starcke Abmahnung vom falschen Christenthum.

WAs nun hingegen alle diese sectische Kirchen (sie heissen gleich wie sie wollen) für eine Lehre, Glauben, Leben, Wiedergeburt, Tauffe, Nachtmahl, Bann und Gottes Dienst haben, und was für einen Lohn ihnen auch in der heiligen Schrift verheissen ist, will ich dem Gottesfürchtigen, erleuchteten Leser in des Herrn Furcht selber lassen nachdenken.

2. Wie will ich lassen hervor treten alle großmächtige Herren, Fürsten und Regenten, die unter dem

Dem gänzem Himmel sind, dazu auch alle geistlich geneanete, Pabste, Cardinale, Bischöffe, Doctoren, Professoren, Pastoren, Predicanten, mit allen Gelehrten, die uns die heilige Schrift von Anfang her so gebrochen und verfinstert haben.

3. Können sie uns mit einem einzigen Worte auß der ganzen Bibel beweisen, (ich sage auß der Bibel, denn Menschen mit ihren Synoden, Classen und Consistorien achten wir nicht) daß ein unglaublicher, widerspenstiger, fleischlicher, weltlich, gesinneter, natürlicher Mensch ohne die Wiedergeburt und wahrhafte Busse, zu einiger Zeit selig worden ist, oder noch jeho selig werden mag, darum, daß er sich nur vom Glauben und Christi Verdienst rühmet, oder seiner Lehrer Dienst äußerlich, ohne wahrhe innere Wiedergeburt und Bekehrung des Herzens gebrauchet, wie die ganze Welt jeho bey allen Religionen thut, die Sache sollen sie gewonnen haben: Von Anfang aber ist es nie geschehen, wird auch nie geschehen zu ewigen Tagen.

4. Dann könnten solche fleischliche Menschen, ohne Wiedergeburt und Busse, durch ihren äußeren Gottes-Dienst, Beichten, Communiciren, selig werden, wie sie denn, die arme blinde Kinder, ohne alle Schrift ihnen einbilden, und von ihren blinden Leitern lassen einbilden, so möchte man wohl mit aller Wahrheit sagen, daß diese ihre abgöttische Mittel stärker wären, denn des Herrn Wort und Geist: Denn diß Wort und dieser Geist des Herren, kennet keine Messe oder dergleichen äußere Ceremonien, um Gott damit zu versöhnen, sondern sagt, daß die Unbusfertige und Unwiedergeborene in ihren Sünden sterben müssen, und daß in Christo nichts gelte, als eine neue Creatur, und daß die

die den Geist Christi nicht haben, ihm nicht angehö-
 ren, Gott gebe, er thue oder höre Messe, beichte,
 te, communicire, einmahl oder tausendmahl, büßet
 er nicht warhafftig, und bekehret sich von seinem
 ungerechten Leben, ward er nicht wiedergeboren,
 und auß Adams Natur in Christi Geist, Natur
 und Art versetzt, so ist und bleibet er mit allen sei-
 nen Messen, Beichten, Communiciren, und gan-
 zen außern Gottes-Dienst, was für eine Nahm-
 Religion er auch hat, doch ein Herr Herr Sa-
 ger, der einen Schein hat eines gottseligen Lebens,
 aber seine Krafft in der That verleugnet.

5. Ja wäre die Seligkeit so leicht mit ihrem
 außserm Krahm, eigenen Wercken, schön scheinen-
 den Tempel, Wesen, und kirchlichen Gottes-
 Dienst, nach ihren Ceremonien der Gewohnheit
 verbracht, zuerlangen ohne wahre Buße, Wieder-
 geburt, und Erneuerung des Herzens und Lebens,
 so wäre Moses und die Propheten, Christus und
 seine Aposteln alle miteinander falsche Zeugen ge-
 west, und hätten uns arme Schaafte (dieweil sie
 uns auff einen so engen schmalen Weg gewiesen
 haben, unser Fleisch täglich zu creuzigen) das
 Creutz-Joch Christi auff uns zu nehmen, und dem
 Herren unter diesem seinem Creutz, auff seinem
 engen Creutz-Weg, in der Wiedergeburt täglich
 nachzufolgen, uns selbst zu verleugnen, unser eigen
 fleischlich Leben zu hassen, die Welt zu verschmä-
 hen, u. jämmerlich betrogen.

6. Ach nein, liebste Freunde, sehet euch für,
 das rathe ich euch, Gottes Mund wird und kan
 euch nicht liegen noch betrogen. Ich bin Gott,
 spricht er durch den Propheten, und liege nicht.
 Alles was er uns durch seine Propheten, Chris-
 stum

stun
 bezeu
 bahr
 wolle
 troge
 auch
 Wo
 Erw
 7
 les
 vice
 pelt
 Gef
 Bu
 nen
 ben
 Do
 emi
 fer
 ist
 mu
 18
 ne
 lass
 erle
 abe
 sag
 bet
 die
 leg
 ho
 ni
 Fe
 S

stimm, und seine Aposteln durch sein Heil. Wort bezeuget hat, das ist also sein ewiger unwandelbarer Wille, das mögen wir wohl bedencken, wollen wir anders an unser Seelen nicht ewig betrogen seyn! Himmel und Erden, wie fest sie auch jeko stehen, sollen doch vergehen, aber mein Wort, sagt der HERR, soll nicht vergehen in Ewigkeit.

7. Es ist kurtzum alles vergebens gebeichtet, alles vergebens getauffet, alles vergebens geabsolviret und gecommuniciret, alles vergebens gemittelt, und gekirchet, alles vergebens gemittelt. Die Geburt von oben, und die auffrechte würckliche Buße müssen vor allem da seyn: Christo und seinem Geist und Worte müssen wir einfältig glauben, und bey seinem Wort, Geist, Ordnung und Vorbild allein und rein bleiben, oder aber der ewige Höllebrand und Pein wird und muß unser Lohn und Theil seyn: Das und kein anders ist unwidersprechlich, kein absolviren noch communiciren wird darwider helfen.

8. Vermahne und bitte euch verhalten, O liebe Freunde, welche meine Seele in GOTT lieber, lasset euch doch von dem Geist der Wiedergeburt erleuchten, umkehren, und also neugebären von oben herab, und darauff dann thut Buße, thut sage ich, Buße, nicht lehret, lernet, wisset, glaubet allein Buße, und verziehet nicht damit, denn die Aste ist schon dem Baum an die Wurzel gelegt (Sie ist jetzt schon in dieser letzten Zeit auffgehoben, und schlägt weittlich zu.) welcher Baum nicht durch den Geist der Wiedergeburt gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins ewige Feuer geworffen: Wachtet doch selbst über eue-

Eigene arme Seelen, die mit einem so theuren werthen Schatz erkaufft sind, und lasset euch nicht länger mit solchen offenbahren Lügen trösten, noch mit Spreu und Hülsen der äußerlichen Diensten ohne den Geist der Wiedergeburt Christi in euch vermeintlich abspeisen.

9. Denn sehet, in Christo sage ich euch, da ist nichts unter dem ganzen Himmel, das für Gott bestehe, oder bestehen kan und bestehen wird ewiglich, Die Gelehrten und Verlehrten unter allen Secten ruffen, schreyen und schreiben auch so laut und so lang als sie immer wollen, und können) dann die neue Creatur, Gal. 6. der Glaube, der durch die Liebe wücket, Gal. 5. und die Haltung der Gebotte Gottes, 1. Cor. 7. und der Geist der Kindschafft, lasset ihr euch nicht von demselben treiben und regieren, so seyd ihr nicht Gottes Kinder, ihr seyd auch von was Rahm-Religion ihr seyd, einmahl oder hundert mahl getaufft, oder gecommunicirt.

10. Mein getreuer Leser, hie glaube du nun nicht mir, sondern dem Wort des Herren, dar auff ich dich durch Gottes Gnade, nach meiner kleinen Gabe gewiesen habe. Denn ich sage euch das, so warhafftig als der HERR lebet, alle die euch anders lehren, denn ich hie aus des Herren Wort bezeuget habe, sie seyn gleich wer sie seyn, unter welcher Secten sie auch seyn: das sind falsche Propheten die euch verführen, und die euch Küssen unter eure Arme, und Pfüle unter Häupter legen, die Wand mit falschem Kalch bewerffen, und den Gottlosen, Unbusfertigen, Unwiedergebohrnen Friede zu sagen, aber nicht aus des Herren Mund, Jerem. 14. 23. Ezech. 13.

11. Denn

11.
die
rechte
rechte
gewi
Also
wigt
und
che
tung
hunc
diese
dem
ders
Ge
bin
Ew

A

S

W
Z
Z
ein
Ch

bie

II. Denn also sicher und fest als es ist, daß die Wiedergeborenen und Bußfertigen allein die rechten Christen seyn, die Gottes Wahrheit, das rechte Licht, die Erlösung ihrer Sünden, und die gewisse Verheißung des ewigen Lebens haben: Also sicher und fest ist es auch, jeto und in alle Ewigkeit, daß die unwiedergeborenen, fleischlichen und unbußfertigen, die falschen Christen sind, welche von Gott nichts als Finsternis, Behaltung ihrer Sünden, und die wahrhaftige Bedrohung des ewigen Todes zu erwarten haben. Daß dieses alles die Wahrheit ist, wird in Ewigkeit für dem allmächtigen und grossen Gott nicht anders befunden werden, daß soll mir sein gewisser Geist und Wort ein wahrhaftiger Zeuge seyn, daß bin ich durch seine Gnade fest versichert in Zeit und Ewigkeit, Amen.

Das sechste Capitel.

Antwort auff etliche Ausflüchte und Einrede.

Wen wird mir von etlichen blinden Menschen allhier eingeredet werden: Unser Glaube ist doch auch, nemlich daß Jesus Christus Gottes Sohne ist, daß sein Wort die Wahrheit ist, und daß er uns mit seinem Tode und Blut erkaufft hat: auch daß wir in unser Tauffe wiedergeboren sind, und den Heil. Geist empfangen haben, und darum auch die rechte Kirche und Gemeine oder Glieder Christi seyn.

2. Antwort: So euer Glaube also ist, wie ihr hier saget, warum thut ihr denn nicht, was er

der HERR euch in seinem Worte gebotten hat? Denn sein Gebot lehret, werdet von oben herab neu gebohren. Joh. 3. werdet wie die Kinder umgekehret. Matth. 18. Lasset euch von Gottes Geist als Kinder treiben, Rom. 8. Bessert euch. Matth. 4. Befehret euch. Matth. 18. Und haltet die Gebote, wollet ihr zum Leben eingehen. Matth. 19. Nun ist es aber je offenbahr, daß ihr alle Tage, je länger je ärger werdet, daß die Ungerechtigkeit euer Vatter, und die Bosheit euer Mutter ist, und des HERRN ausdrückliche Gebote euch ein Thorheit und Hespötte sind.

3. Diweil ihr denn also nicht lebet noch thut, wie er gebeut und haben will, sondern wie ihr selbst nur wollet, wie euer und der eurigen fleischlicher Welt gesünmeter Wandel klärlich bezeuget, ist damit gnug bewiesen, daß ihr nicht glaubet, daß JESUS Christus Gottes Sohn ist, wie wohl euer Mund solches saget: Auch nicht glaubet von Herzen, daß sein Wort, ein Wort der Wahrheit ist, denn der Glaube und seine Früchte müssen bey ein ander stehen, das könnet ihr in Ewigkeit nicht leugnen, sondern müssen alle Gezeiten es gestehen wider ihren Danc.

4. O ihr arme blinde Menschen, schweiget still, und schämet euch, und lasset doch Christum Jesum mit seinem Geist und Wort euern Lehrmeister und Vorbild, auch euren Weg und Spiegel seyn: Meynet ihr, daß es euch gnug sey, so ihr Christum nur nach dem Fleisch erkennet, oder wann ihr nur saget, daß ihr an ihn glaubet, daß ihr getauft seyd, Christen heißet, und daß ihr mit Christi Blut und Tode erkaufft seyd! Lieber, ist das nicht ein blosses Herr Herr sagen? O

nein!

nein!
Schei
Wisse
the!
abspe
dam d
wie w
und G
5.
sager
also a
eures
Leben
ander
und
ist, l
Christ
ist, de
6.
sum,
euren
leber
sich
vom
und
so d
W
daß
noch
ses
me
sind
ren
gan

nein! GOTT suchet nicht Wort, Wind und Schein, sondern Krafft und That, nicht das Wissen, sondern das Wesen in reinem Gemüthe! Wollet ihr ihn mit den Hülsen der Worte abspeisen, und dem Satan, der Welt und Adam den Kern des Herzens und Lebens geben, wie wird das endlich bestehen vor seinem Gesichte und Gerichte.

5. Ach nein, ich habe es euch vorhin so oft gesagt, und sage es noch einmahl. Ihr müßet also auß GOTT gebohren seyn, also im Geiste eures Gemüthes erneuert seyn, also in eurem Leben von eurem vorigen Leben befehret und verändert seyn, das ihr neue Menschen in und durch und auß Christo seyd, daß Christus in euch ist, und ihr in Christo, oder ihr möget nimmer Christen seyn noch heißen, denn wer in Christo ist, der ist eine neue Creatur. 2. Cor. 5.

6. Glaubet ihr nun recht an Christum Jesum, wie ihr euch rühmet, so bezeuget es nun mit eurem Leben, daß ihr glaubet, denn der Gerechte lebet auß seinem Glauben: Das ist, er rühmet sich nicht allein des Wissens und der Historie vom Glauben, sondern er hat auch das Wesen und die Krafft des Glaubens in seinem Herzen, so daß er auch Krafft dieses Glaubens lebet auß Gott nach dem neuen Menschen in ihm. Und daß dieses also die Wahrheit sey, haben Abel, Henoch, Noach, Abraham, Isaac, Jacob, Moses, Aaron, Josua, Caleb, etc. mit allen frommen Kindern Gottes die von Anfang gewesen sind, und die so noch sind, in der That mit ihrem neuen Wesen in Geist und Krafft vor der ganzen Welt erwiesen. Das sage nicht ich, sondern

der

derh Paulus der Heilige Apostel JESU Christi.
Hebr. 11.

7. Aber wie ihr durch euren Glauben lebet, und euch Krafft desselben in eurem Leben schicket, auch, wie ihr gesinnet seyd, mag an euren offenbahren plumpen, allzugroben Lügen, betriegen, geizen, scharren, fluchen, schweren Pracht und Übermuth, und vielen andern offenbahren Greueln mehr, leyder mehr als zu viel gesehen werden, denn eure Herzen brennen in der Ungerechtigkeit. Ihr fürchtet weder Gott noch Gottes Wort, gleichwohl rühmet ihr euch, daß ihr an Christum glaubet, Christi Wort habet und Christen seyd. Noch einmahl sage ich, bessert euch, schweiget still, und schämet euch! O ihr blinde Erdwürme! für dem allhörenden, allsehenden, allwissenden, allgegenwärtigen Gott!

8. Weiter laßet ihr euch bedüncken, daß ihr in euer Tauff neu gebohren seyd und den Heil-Geist empfangen habt. Aber ach mein getreuer Leser, dencke du ihm doch selber nach, wenn es also geschehen wäre, wie ihr saget, so müßtet ihr je bekennen, daß solche eure Wiedergeburt, ohne alle gehör des Worts, ohne Glauben und Erkenntnuß Christi, auch ohne allen menschlichen Verstand und Wissenschaft geschehen wäre, und daß auch über diß alles, die neue Geburt und der empfangene neue Geist alsdann ohne alle Wirkung, Krafft und Frucht, ja auch unnütz und todt in euch seyn müßte.

9. Denn, daß ihr nicht nach dem Geist, noch nach der Krafft in der neuen Geburt von oben herab empfangen, lebet, lasse ich die augenscheinliche grosse grobe Weisigkeit, Trunkenheit, Pracht, Übermuth, und

und das
abgötter
euer ge
allerlie
auß G
Geist
lasset
liche
müße
sang b
und a
oben i
find au
Gott
Obre
dige
men
tiger
die re
gen
könn
den l
chen
ben
nem
HE
bring
gebo
digen
ni
font
auch

und das welt-gefinnete, phariseische, eigenmüßige, abgöttische, ja mehr denn viehische Leben, meist aller euer getauften, mein Zeuge seyn. Ja, meine allerliebste Freunde, wenn ihr also in eurer Tauff auß GOTT gebohren wäret, und also den Heil. Geist empfangen hättet, wie ihr euch einbilden lasset, so könnte es euch nicht fehlen, das neue geistliche Leben, mit seinen neuen geistlichen Früchten müßte auch darauff folgen, gleich wie es von Anfang bey den heiligen Kindern Gottes gewest ist, und auch noch ist: Denn die neue Geburt von oben ist kein todtes Wesen, sondern wo sie ist, da find auch und folgen ihre neue Früchte! Ach auß GOTT wieder neu gebohren seyn, ist kein Mund, Ohren- noch Schattenwerck: sondern der lebendige Vatter gebietet durch seinen lebendigen Samen eine lebendige Geburt, das kan kein vernünftiger Mensch in Ewigkeit leugnen.

10. Ja es ist mehr denn klar und wahr, daß die rechte wiedergeborene muthwillig in ihren vorigen Sünden gar nicht mehr leben, ja nicht leben können, sondern Krafft des Geistes Christi durch den lebendigen Glauben in einer warhafften täglichen Busse, mit der Tauffe in Christi Todt begraben sind, und daher also mit ihm auffstehen in einem neuen Leben. Rom. 6. Und daß die so des HERRN Geist haben, auch des Geistes Früchte bringen. Gal. 5. Und wer warhafft auß GOTT gebohren ist, der sündigt nicht, ja kan nicht sündigen, sagt Johannes außdrücklich. Joh. 3.

11. Daß aber ihr eure Sünde nicht in Christi Todt begrabet, das ist, dämpffet und todtet, sondern derselben in voller Krafft dienet und lebet, auch des Geistes Früchte nicht bringet, das wird
lep

leider Gottes mit eurem eitelen fleischlichen viehischen ja teuflischen Leben, noch alle Tage von euch selbst fattsam bezeuget. Meine Freunde, auß treuer Liebe warne, erinnere, vermahne und bitte ich euch, wachet auff und sehet doch zu, wie euch des HErrn Wort lehret, denn der Geist des HErrn will nicht wohnen in einer bösen Seele, noch in einem Leibe der Sünden unterworfen. Cap. 1. Glaubet ihr das von Herzen? Ach! Ach! prüffet euch denn hiernach Herzgründlich!

12. Zum andern sage ich euch, so ihr recht nach des HErrn Wort getauffet seyd, so habet ihr auch Christum angezogen, Gal. 3. Und lebet daher nicht länger nach der alten Adams angebohrner Art, Natur und Geburt, welche man in der rechten Tauffe ausziehet, sondern nach Christi wiedergeborener, guten und neuen Art, welche man in der rechten Tauffe anzeucht, diemeil aber solches an euch nicht befunden wird, sondern gerade das Widerspiel, in dem daß ihr noch ganz fleischlich und irdisch und alt-adamisch seyd, und bleibet, wie auß allen euren Früchten erscheinet, so ist hieraus offenbahr, daß ihr nicht wiedergeborene recht getauffte Christen, sondern unwiedergeborene, fleischliche Heyden seyd, denn euer Werke geschehen das meiste Theil auß heydnische Weise, auß heydnischem Herzen, wie man sehen und hören, ja greiffen kan an euch. Ich sage noch eines, wachet auff, und höret zu, was des HErrn Wort lehret, denn so ihr Christum habt angezogen, das ist, so Christus in euch ist, so ist der Leib todt, um der Sünde willen, aber der Geist lebet um der Gerechtigkeit willen, Rom. 8. So sehet denn wohl zu, was für einen Christus ihr habet an

angezogen, einen Todten oder Lebendigen, und was für ein Geist in euch lebet, daß ihr mit Paulo sagen könnet, aber aus empfindlicher Wahrheit: Wir haben (in unser Tauffe und Wiedergeburt) nicht empfangen den Geist dieser Welt, (denn denselben hatten wir schon aus der ersten alten Geburt, sondern den Geist aus Gott, auff daß wir wissen können, was wir (in der neuen Geburt und Tauffe) vor einen Geist empfangen haben! O lieben Freunde, betrüget euch selbst nicht, betrüget auch andere nicht, es ist mit der rechten Tauffe, neuen Geburt, und dem neuen Geist nicht ein so schlechtes Ding, daß sich allein hören, wissen, und äußerlich glauben läßt, sondern ein lebendig göttliches Werk, wie der Vater, der Geist, der Saame, alles lebendige Wesen sind also auch das, was sie gebähren: ist der alte Adam und der Welt-Geist, aus der alten Geburt, so lebendig und kräftig, wie alle Wiedergeborene solches mit seuffzen fühlen, vielmehr, vielmehr der neue Adam, mit seinem neuen Geist, so ihr dieses leugnen dürfft, seyd ihr Gotteslästerer!

13. Zum dritten sage ich euch, so ihr recht mit des Herren Christi Tauffe getaufft seyd, so seyd ihr Glieder und Mitgenossen an dem Leibe Christi geworden. 1. Cor. 12. Und haben das Zeugnis eines guten Gewissens für Gott. 1. Petr. 3. Sintemal aber ein Leib nimmer in ihm selbst getheilet ist, noch seine Glieder hasset, oder ihnen leyd thut, sondern vielmehr ein Glied dem andern dienet, hilfft und beystehet: Und es aber nun augenscheinlich, und mit der That an euch befunden wird, daß ihr die auserwählten Glieder Christi so unbarmherzig verfolget, mordet und auerottet, die auch eures eigenen

Gleichen

Fleisches und Blutes sind, und die der HERR mit seinem Todt erkaufft hat, zu geschweigen, wie ihr euch untereinander, eine Seele die andere, anseindet, betrieger, bekrieger, ärger als kein Teuffel im Abgrund den anderen, was ist anders hieraus zu schliessen, als daß ihr keine wahre lebendige Glieder an Christi Leib, sondern rechte monströsische, cyclopische Mißgeburten seyd, woraus denn ferner folgt, daß ihr an dem Leib Christi, oder zu seiner Gemeine nicht gehöret, weniger aus ihm gebohren seyd, und also nicht recht getauffte Christen, sondern vor GOTT eitel ungetauffte Heyden, ja noch ärger seyd.

Das siebende Capitel.

Klage über den falschen Gottesdienst dieser Zeit/in der so genandten Christenheit.

I.

Er Geist der Weissagung sagt, schreibe also dem Engel zu Smirna: das saget der Erste und der Letzte, der todt war, und lebendig worden ist, ich weiß die Lasterung derer die da sagen, sie sind Juden, und sind es nicht, sondern sie sind des Teuffels Schule. Apoc. 2.

2. Also mag er je zu dieser un-er Zeit auch wohl sagen zu allen Seeten, in der so genandten Christenheit: Ich weiß die schwere Lasterung, und sehe auch das böse Leben derjenigen, die da sagen, sie sind wiedergebahrne getauffte Christen, und sie sind doch nicht, sondern des Teuffels Schule, denn ich weiß nicht, wie sie es ärger machen können.

2. Dann

3. Dann, kommt man zu den Oberen oder Mächtigen, da ist mehrentheils eitel Stolz und Hochmuth, eitel Pracht und Uebermuth, pressen und drücken der Armen, kriegen, würgen, rechten, fechten, reiten, jagen und plagen, Land und Leute verderben. sie leben nach aller ihrer Herzens-Lust, in der alten Geburt nach dem Geist dieser Welt! und wenn sie viel unwissender Menschen Blut vergossen haben, danken sie dafür ihrem Gott, und singen in ihren Kirchen das Te Deum laudamus: O Blindheit über alle Blindheit, O Greuel über alle Greuel! und das thun sie in ihren Kirchen, aber in ihrer Policey opfern sie ihrem Gott Pulver in der Luft, aus ihren Canonen zur Dankbarkeit für solch elendes Blutvergießen: was für wiedergeborene Christen-Menschen sind doch das?

4. Kommt man zu den Unter-Herren, da ist auch fast insgemein ein unersättlicher Geiz, grosse Untreu und Bosheit, listige Practiquen, damit des Elenden Schweiß an sich zu ziehen. Geschenke und Gaben zu nehmen, das rechte Recht zu beugen, Wittiben und Waisen zu betrüben, Summa wenn Satan auff den Regenten- und Richter-Stuhl selbst sässe so sollte ers schwerlich ärger machen können: was für feine wiedergeborene getauffte Christen sind denn das?

5. Kommt man zu den Schriftgelehrten, sie seyn gleich Pfaffen oder Prädicanten, da findet man ein solches eitel, faul, mollüstiges, hochmüthiges, pharisäisches, fleischliches Welt-Leben, so ein hassen, neiden, lügen und Heuchelen, daß ich mich schäme solches zu erzählen, Summa, sie kennen nicht, sie haben nicht, sie begehren nicht, den rechten Christum, dafür ha-

ben sie in Blindheit schon längst erwählet den rechten Anti-Christ in allen Secten, wie neulich in einem eigenen Büchlein, der unbekandte Christus, ihnen deutlich erwiesen.

6. Das gemeine Volk laufft als das tolle Vieh, sie lügen und betriegen einander, fluchen und schweren bey des Herren Wunden und Sacramenten, sein Blut und Todt: Ich schäme und entseze mich, daß ich dieser lästerlichen schweren Greuel allhie gedencfen muß! Sie tanzen und spielen, sauffen und zancken, reißen, schmeissen und beißen sich, wie rasende Hunde: Summa, ihr übermachtet, Schreckliches, grausames böses Leben ist nicht zu erzehlen, und diese ihre Bosheit ist auch nicht mehr zu steuren.

7. Noch muß es gleichwohl heissen, daß Richter, Schriftgelehrte und gemeine Volk, rechte wiedergeborene getauffte Christen, und die wahre Kirche seyn: Der barmherzige liebe GOTT Vater wolle doch alle seine liebe auserwehlte Kinder, für einer solchen Wiedergeburt, Tauffe und Kirche gnädiglich bewahren. Amen.

8. Die Wahrheit bezeuge ich in Christo Jesu, nehmet wahr, so ihr wollet, von Anfang hat Christus Jesus noch nie solche offenbare, unbußfertige fleischliche, muthwillige Sünder in seiner heiligen Stadt, Kirche und Gemeinde gelitten, er wird sie auch noch nicht leiden, zu ewigen Zeiten, das glaubet mir, wie schön evangelisch und reformirt ihr euch auch nennet, ist euer Bibel, euer Confession schon in etwas reformirt, so ist und bleibt doch euer Herz, und aus demselben herausgehendes Leben unreformirt, und dahero unter den Schein der außern Worte und Reformation ein gedoppelter Greuel

Greuel über ungetaufte Heyden vor Gott und seinem Christo. Christus ist kein Haupt solcher gottlosen unbußfertigen Menschen, sie sind cyclopische, monströse Mißgeburten, seine Gemeine ist eine Gemeine der Heiligen, das ist, der Wiedergeborenen, die er durch den Geist der Wiedergeburt in ihm geheilliget hat, was hat er mit den Unheiligen und Unwiedergeborenen zu thun, was für Gemeinschaft hat Christus mit solchen Belials Kindern?

9. O allmächtiger Gott und Herr, wie jämmerlich wird doch dein hoher theurer Name verachtet und entheiligt, und wie unwürdig und gering wird dein theures wehretes Wort geachtet, ach wie ein fleischlicher, weltlich, gesinneter Anti-Christ, hoffärtiger grad- und nam- rüchtiger Lucifer, ja blutgieriger rachsüchtiger Teuffel wird auf deinem lieben Sohn Christo Jesu gemacht; Denn alle ihre Greuel, Sünde und Schande werden von diesen demen Schand-Kindern, Bastarden und Mißgeburten mit deines Sohns heiligen Namen, Wort, Todt und Blut bedeeet, und mit seinen heiligen Sacramenten absolviret.

10. Schämet euch doch, Ihr achlose verkehrte Menschen, schämet euch, sage ich nochmahlen, für Gott und seinen heiligen Engeln, daß ihr also rebellisch und widerspenstig, wild und müßig lebet, und dennoch sagen dürfft, daß ihr die recht wiedergeborene Kirche und Christi lebendige Glieder seyd.

11. Offemahls habe ich es gesagt und sage es noch; denn es kan euch nicht zu viel gesagt werden; weil hie der Hauptgrund lieget alles Unwesens, und aller Greuel, die in eurem babylonischen Wesen regieren;

gieren: Alle die auf Gott gebohren, und in dem Geist, Feuer und Wasser des Lebens recht getauft sind, wie die Schrift lehret, die sind himmlisch und göttlich gesinnet, ihre Sünde sind begraben, sie führen ein bußfertig, fromm, gottsfürchtig Leben, durch den Geist der Wiedergeburt, durch welche sie sich regenerieren lassen als wiedergeborene Kinder ihres Vaters, und das alles nach des HERRN Wort und Vorbild; das ist die rechte Art, Natur, und Kraft der wahren rechten neuen Geburt auf Gott.

12. Ja diese recht Wiedergeborene beweisen die Art und Kraft Christi, die in ihnen wohnet und auf ihnen wircket mit Mund und Werk, sie gebären durch den Geist der neuen Geburt die Früchte des Geistes, und dämpfen die Werke des Fleisches, sie sind nützliche Glieder am Leibe des Herrn, und wircken nach der Kraft, die ihnen gegeben ist. Summa, sie sind fruchtbare Neben und Zweige an dem rechten Weinstocke Christo, und ihre Früchte bleiben in das ewige Leben. Joh. 15.

13. Dierviel es aber an euch nun offenbahr ist, daß ihr in allen euren Früchten das Gegentheil beweiset, und man an eurem ganzen Leben nicht siehet, noch sehen kan denn nur was eitel Welt, Fleisch, ja Anti-Christ und Satan ist; so ist je dahero mehr denn klar und wahr, daß euer Ruhm von der neuen Geburt, Tauffe, Abendmal, Kirche, Gottes Dienst, nicht in Geist und Wahrheit vor Gott bestche, sondern eitel antichristlich sey.

14. Die ganze heilige Schrift und unser gemeiner apostolischer Glaube lehren uns, daß die heilige Christliche Kirche eine Gemeinschaft und Versammlung der Heiligen, und nicht der Unheiligen, das

Das ist der untrügenderbohrnen Menschen seyn: aber wer nur schlecht mit halben Augen gleichsam in die Schrift sehen kan, muß bekennen, daß eurer Kirche eine Versammlung und Kirche der Unheiligen, der Unbußfertigen, der Fleischlichen, Weltgesinneten, Lucifers, Venus, Mars und Saturnus Brüder und Schwestern sey, ja auch der blutdürstigen Wölffe Löwen, Bären, Schlangen, und der feurigen Drachen, wo nicht des Satans Schule selbst. Apocal. 2.

15. Ach liebsten Freunde, richtet doch auff eure Häupter, und öffnet eure Augen, O ihr Bezauerte! und sehet in die ganze Welt, die sich Christenheit nennet, was für ein Leben das die führen, die gleiche Tauff mit euch empfangen, ein gleich Abendmal, und Gottes Dienst mit euch gebrauchen, gleichen Ruhm von des Herren Todt, Blut und Verdienst mit euch tragen, und auch sagen wie ihr, wie sie Christi Kirch und Volck seyn. Warlich, von solchen gottlosen verkehrten Christen lielet man in der ganzen Schrift nichts, beruffe mich auff die Gewissen aller Priester und Prediger in allen euren Nahm Religionen! wer sie auch sind, die noch ein lebendiges Gewissen haben.

16. Dem es ist klärer, als der helle Tag, daß euer viele so unsinnig seynd, und so vom Teuffel sich treiben lassen, daß ihr, ob ihr gleich einerley Tauffe, Sacrament und Gottes Dienst führet und gebrauchet, (wie Engeland und Holland, Schweden und Teutschland, Dennemarck und Schweden, Franckreich und Spanien, Hispanien und Portugal) dennoch so einander hasset, neidet, beißet, schmeisset und verzehret, daß ihr auch ganze Länder mit euren verfluchten Kriegen und Büten in Grund verderbet.

Menschen Blut wie Wasser vergießet, den armen Bürger und Landmann (eure eigene Glaubens-Genossen) um Leib und Gut bringet, raubet und plündert, jaget und plaget auch die, so euch nie kein Leid gethan, ja die auch nie euch, noch ihr sie gesehen: Ich weiß fürwahr nicht, wie der höllische Behe-moth greulicher sich stellen köndte, als ihr und eure Glieder thun, die sich lassen düncken, daß sie Christi Kirche, und rechte getauffte wiedergebörne Christen seyn, und über alle diese eure greuliche Blut-Handel däncket ihr noch eurem Gott in euren Kirchen, und laßet alsdenn das Te Deum Laudamus singen! pfuy schämet euch! Gott erleuchte und bekehre euch doch endlich einmahl, wenn ihr andersst noch zu erleuchten und zu bekehren seyd! aber es scheinet, es sey alles vergebens, denn ihr wollet euch nicht mehr bekehren und erleuchten lassen! weil ihr die literalische Wissenschaft der heiligen Schrift, durch die Vernunft-Künste gefasset, vor eure Erleuchtung haltet. Dahero eure inwendige Blindheit nicht erkennen wollet, und auch also nicht könnet. Ach Gott! welch Elend ist doch das, mitten in seiner Blindheit, seine Blindheit nicht erkennen wollen; und dahero in solcher Blindheit dem wahren Gott und seinem Christo, dem Lamm Gottes, nach solchem greulichen Blutvergießen, danken, und in die Luft ihm Pulver auffopffern zur Dankbarkeit!

17. Weiber und Töchter schändet ihr, die armen plaget, offenbare Huby, Gauff, Toback-Spiel und Wirths-Häuser, Fecht-Schulen, spitzbubische Gauckler, Fanpotagie und ärgerliche Politionel-oder Palon-Spieler, Seil-Tänzer, Tassen-Buben, Glücks-Töpfe, und dergleichen Schand

Schand und Greuel mehr duldet ihr: Ich lasse noch stehen euer Kästern, Fluchen und Sacramentiren, Bollsaußen, Pracht und luciferischen Stolz, 2c.

18. Ach was soll oder kan ich viel sagen, ich erzittere darob, denn ich lasse mich düncken, daß unter dem ganzen Himmel niemand könne oder werde gefunden werden, der euer und euerer Glaubens- und Tauff- und Abendmahls- Genossen, Greuel, böse Handel, grobe und grosse Schanden, alle mit einander, wie sie für Gott dem Allwissenden offenbahr sind, erzehlen könne: Ach! eines frommen Menschen seine Seele muß sich entsetzen, und erschrecken über alle eure so erschreckliche Greuel, und Tag und Nacht im verborgen seuffzen über alle diese Greuel, die in eurem falschen blinden Jerusalem so häufig geschehen. Ezech. 9. O lieber Herr erbarme dich es!

19. Und wer noch nicht sehen und verstehen, ja noch nicht greiffen kan, daß ihr von oben nicht neu-gebohren, weniger mit der Feuer-Tauffe Christi inwendig getauft seyd, am wenigsten das rechte Abendmahl mit Christo nie gehalten, und also keine Glieder an seinem Leibe, noch seine wahre Kirche und Gemeine seyd, und daß daher auch all euer Ruhm von Vergebung der Sünden Christi Verdienst, Gottes Barmherzigkeit, Verheißung des ewigen Lebens unnütz, falsch, und wider Gott, und demnach all euer Kirchen-Beicht- und Abendmahl-gehen Anti-Christlich: der muß gar ein unverständiger blinder Mensch, ja gar von dem Wein eurer Hureren bezaubert seyn. O Gott, was will endlich hie noch aus werden, es muß doch bald beugen oder brechen! stehe auff Herr! ja komm Herr Jesu

Jesus, und mache aller dieser Antichristlichen Greuel einmahl ein seliges Ende! seuffze ich, daß mir das Herze blutet und wehe thut.

Das achte Capitel.

Beschluß und Wiederholung
mit treuherziger Warnung.

Ach ihr Menschen Kinder wie wenig gedencket ihr doch an eures Herren Wort, daß euch so hoch und theuer doch befohlen ist, und wie klein achtet ihr eure edle Seelen mit einem so köstlichen Schatz erkaufft, welche ewig mit Gott im Himmel leben, oder ewig mit dem Teuffel im Abgrund sterben wird.

2. Meinet ihr denn etwan, daß der Herr ein Träumer, oder daß sein Wort ein Fabel ist, Ach nein, ein einiger Buchstab wird auff die Erd nicht fallen, von alle dem, das er geredet hat. Es wäre demnach wohl hohe Zeit, daß ihr zu sehet und erkennen lernet, wie daß alle Verheissungen der Gnaden nicht den unbußfertigen und unwiedergeborenen, sondern den warhafften bekehrten von Gott gethan sind, und selbige allein angehen: Kein natürliches Adams-Kind so lang es nicht neu gebohren, hat kein Theil daran in Zeit und Ewigkeit.

3. Ein jeglicher sey dann gewarnet und vertraue nicht länger auff Lügen oder falsche Überredungen, als ob er ein getauffter wiedergeborener Christ sey, er verlasse sich nicht auff lange Gewonheit der Zeit, noch auff die Glossen der Schriftgelehrten, noch einige Concilien der alten Väter; noch auff die Synoden, Consistorien und

Clas
scher
4.
hen,
49.
Con
hungen
5
daß
und
boh
aus
eige
che
B
bef
der
ner

in
rer
3
16
en
Id
un
St
2

un
di
di
C
2

Classen der neuen Pharisäer in und bey dieser falschen genandten Evangelischen Reformation.

4. Mein Rath, spricht der HERR, soll bestehen, und alles was ich will, soll geschehen, Esa.

40. Menschen mit allen ihren Reichs. Tugen, Concilien, Synoden, Consistorien und Einsamungen mögen keinen Glauben machen.

5. Uns ist ein Concilium im Himmel gemacht, daß wir allein hören, glauben und folgen müssen, und ist das, welches uns Christen Gottes eingebornen Sohn selbst aus dem Himmel gebracht, aus seines Vatters Herzen gelehret, mit seinem eigenen Munde ausgesprochen, mit grossen Zeichen bekräftiget. und zuletzt mit seinem eignen Blut versiegelt hat, dieses Concilium bestehet: es bestehet (sage ich) und wird von keinen Pforten der Höllen umgestossen oder verändert werden können in Ewigkeit.

6. In diesem heiligen Concilio wird uns allen in gemein gelehret, daß wir Christum müssen hören. Matth. 3. und 17. in Christum glauben. Joh. 3. seinen Fußstapffen nachfolgen. Matth. 11. 16. Joh. 13. 1. Joh. 2. daß wir Busse thun müssen (nicht allein hören, wissen, glauben Busse, sondern thun, thun) daß wir von oben herab wiederum neu müssen geboren werden. Joh. 3. den Kindern gleich werden. Matth. 18. Nicht am Verstand, sondern an Bosheit. 1. Cor. 14.

7. Ja daß wir uns selbst müssen verleugnen, unser eigen Leben (aus der alten Geburt) hassen, die Welt verschmähen, Christi Kreuz. Joch wider den alten Adam, täglich, das ist alle Tage und Stunde auff uns nehmen, und seinen engen Kreuz. Weg ihm täglich in der Wiedergeburt bis an die

enge Pforte nachfolgen: wie er solches bey allen Evangelisten so eiffrig und so deutlich lehret, ja so deutlich, daß wir ihm gleich gesinnet werden und wandeln müssen, wie er gewandelt hat. 1 Joh. 2. So wir Vatter, Mutter, Sohn, Tochter, 2c. oder unser selbst eigen Leben oder Seel (nach der alten Geburt) lieber haben, denn ihn, daß wir alsdenn sein nicht werth seyn. Matth. 10. auch nicht seine Jünger seyn können. Luc. 14. Daß die Ehebreyer, Hurer, Trunkene, Todtschläger, 2c. Gottes Reich nicht erben. 1 Cor. 6. Gal. 5. Daß man die Welt und alles so drinnen ist nicht lieb haben soll. Joh. 2. Sich der Welt nicht gleich stellen soll. Rom. 12. Sondern verändert werden müssen im Geist unsers Gemüths, und einen neuen Menschen anziehen.

8. Daß man durch den Glauben, Krafft der neuen Geburt, dem sündlichen Fleisch absterbe, und den Teuffel in uns überwinden soll, daß man ein bußfertig, aufrichtig, gottseelig Leben führen soll im Glauben, und in allen Dingen recht nach des HErrn Wort handeln. Matth. 5. Summa, daß man Gott von ganzem Herzen lieben, fürchten, ehren und dienen, und in seinen Gebotten wandeln, und seinen Nächsten mit allem was man hat und vermag, helfen, trösten und dienen, ja wie sich selbst, lieben soll, 2c. Alles nach dem vollkommenen Muster und Vorbild unsers ewigen Meisters Jesu Christi, Summa, daß wir uns durch den Geist der Wiedergeburt nach dem Wort des HErrn als Kinder Gottes sollen regieren lassen.

9. Ehe, werther Leser, hie hast du zum Theil und Summen weise, das unwandelbare ewige Concilium Gottes, das in der Rathhammer sei-

ner

ner Maieſtät im Himmel beſchloſſen, und von dem groſſen Cankler, dem Sohn Gottes ſelbſt mit ſeinem eignen Blut verſiegelt iſt, ja mit dem Blute, ſo viel Tauſend mahl Tauſend ſeiner Blut-zeugen und Märtyrer darzu bekräftiget iſt. Auſſer dieſem ſeinem eigenen, einigen und ewigen Concilio kenneſt er kein anders mehr, von was Menſchen, und in welcher Zeit oder von was Secten auch es herkomme, und in was Synoden oder Classen oder Conſiſtorien es auch beſtehet.

10. Selig ſind alle die, ſo dieſes allerheiligſtes Concilium durch des Heiligen Geiſtes Erleuchtung mit feſtem warhafftigen Glauben annehmen, und ſich nach ihrer empfangenen Maas in ihrer armen Schwachheit, nach dieſes göttlichen Concilii Beſchluß (das iſt, nach Chriſti Jeſu Geiſt, Wort, Ordnung und Vorbild) in gutwilligem Gehorſam in ſeiner Gnaden Krafft halten in allen und je den Puncten.

11. Hingegen, unſelig ſeyn alle die, ſo dieſes allerheiligſte, allerherrlichſte himmliſche Concilium des Vatters, und den groſſen Legat und Cankler Jeſum Chriſtum. ob zwar nicht wörtlich (denn dazu iſt die heutige Evangelische Reformirte Welt viel zu klug) ſondern würcklich verachten, und mit heydniſchen menſchlichen Cloſſen überflügeln, mit ungewaſchenen Herzen und Händen, das iſt, mit unbußfertigen, unwiedergebohren natürlichen Sinnen, nach der Logie und Rhetoric dieſer Welt, darüber kommen, und es mit ſolchem Natur-Licht heller und klarer machen wollen: da doch der natürlich Menſch (vor der Erleuchtung und Wiedergeburt) nichts verſtehet, was in dieſem Concilio begriffen iſt: Wie ſoll und will ers dann mit ſeinem

seinem Natur-Licht, Instrumenten und Griffen erklären, und was er selber nicht kan verstehen, anderen anweisen? Da muß je nothwendig ein Blinder den andern leiten: Dahero können diese blinde Menschen weder sich noch ihren Gott recht erkennen, und glauben auch nicht im Herzen, ob sie schon mit dem Mund sagen, daß JESUS ihr Heyland sey! O Wehe! besser nie gebohren, als in solcher Blindheit ewig verlohren: und nicht durch den Geist und das Wasser Jesu Christi wiederum werden neugebohren! O Wehe! Ewiges Wehe!

12. Der barmhertzige liebe Herr gebe euch bekehrte oder umgekehrte neue Herzen, daß ihr möget wahrhafte rechte Buße thun, und also erleuchter vom guten Geist des Herrn, sehen, was zu eurem zeitlichen und ewigen Friede dienet, weil es noch heute ist, Amen. Das wünschet euch mein Herz und Mund!

13. Will nun hiemit diese Materie abkürzen, und den wohlmeinenden Leser zu der Heil. Schrift selber weisen, denn sintemahl die ganze Welt, die sich Christenheit nennet (wenig, wenig aufgenommen) auff lauter verdrehte, philosophische, natürliche Glossen, nach dem verfinsterten Natur-Lichte der heydnischen Schul-Künste ihre Theologie gründet, und nach demselben ihre Glaubens-Articuli erkläret, und daher auch nothwendig, auff einen blinden falschen Gottesdienst gebauet stehen, sich darauff und damit vertrosten, und rühmen das je nige, das sie nicht haben, nicht seyn, ja nichts eines sehen noch kennen, (wie sie denn warlich, weder den wahren Gott, noch seinen Sohn den rechten gecreuzigten Christum mit seinem Reich, Wort, Tauff,

Tauf, Abendmahl, Schlüssel und Vorbild, nicht kennen ist für Gott nicht anders, er selbst soll mein Zeuge und Richter seyn, ist es anders) so habe ich euch auß rechter, treuer, reiner Liebe, mit dem reinen Wort der Wahrheit auß das kürzest nach meiner einfältigen Gabe in diesem Sendschreiben anweisen wollen und sollen: nemlich, wer doch vor Gott die rechte wiedergeborene, bußfertige und mit Wasser und Geist getaufte Christen seyn, so die Verheißung haben von Gott durch Christum zc. und wer im Gegentheil sie nicht seyn.

14. Auff daß also alle hungerige und durstige Gewissen, die nach und um Gott eyfferen in rechter Weise, zur ewiger Seligkeit, möchten nun noch durch diesen meinen treuherzigen Bericht im Lichte Gottes verstehen lernen, was sie fliehen und meiden müssen, damit sie nicht länger den Schlangentlistigen Augen derer falschen, in Schaffskleidern der fleischlichen Glossen herein schleichenden Propheeten in allen Nam-Religionen, sonderlich deren, die sich in der Christenheit heute Evangelisch und Reformirt heißen, zu ihrer ewigen Verdammniß glauben geben oder nachfolgen, sondern daß ihnen die Augen in etwas eröffnet würden in der Gnaden des Herrn und seines Geistes, die so grosse greuliche Mißbräuche zu ersehen, die Babel unter allen Secten heutiger Nam-Christenheit, wie sie vor Gottes Augen ist, recht zuerkennen, und darauff von ihr mit Herzen und Leben aufzugehen, damit also möchte ihr arme Seele auß dem Feuer, darin iso Babel liechter lohe stehet und brennet, noch heraus gerissen werden: Ach Gott gib, daß noch vielen ihre innere Augen eröffnet werden, die mitten in Babel gefangen liegen, und (nicht an ihrem Leib,

Leib, denn da stuzen und trugen sie, sondern) an ihren nacketen armen Seelen, so jämmerlich, erbärmlich, elendiglich, schmerzlich vor Gottes Augen auff seinem Erdboden dahingehen, ihnen einbildende, daß sie die rechte getauffte widergebohrne Christen, und daß Christus mit allen seinen Gütern ihr, und sie Gottes liebe Kinder seyn. O ewiges Licht, vertreibe du doch solche grosse Blindheit! bald! bald! Amen, ja mein Jesu! Amen! Amen!

15. Der Herr stärcke euch, glaubet nur Gottes unbetrieglichem warhafften Worte, bessert euer sündliches Leben, bittet in Vertrauen um den Heiligen Geist und sein kräftiges Gnaden-Licht mit busfertigem Herzen, und seydt dem Evangelio Jesu Christi darauff in diesem Geist des Lichtes und der Krafft Gottes auß der neuen Geburt in euch gehorsam, und wandelt also in der neuen Geburt alle Tage, dämpffende die alte Geburt, mit ihren Lusten und Begierden, und werdet also eine neue Creatur, die doch allein in Christo Jesu gilt, weil alle das Alte (was aus der alten Geburt entstanden) vergehet, und alles (auch ihr durch Christum) neu werden muß: So werdet ihr die gewisse und warhaffte Verheissungen Gottes des Vatters, alle die Verdienste Christi, nebenst allen Gaben des Heiligen Geistes, doch nach euer Glaubens-Masse, zu euer ewigen Freude und Seligkeit mit allen Heiligen empfangen, die Gott unser barmherziger Vater allen seinen lieben Kindern durch Christum Jesum verheissen hat gnädiglich, und geben will kräftiglich, und genießten in der gloriosen Ewigkeit völiglich, Amen!

Gnade und Friede von GOTT dem Vater durch Christum im Heiligen Geiste sey mit allen, welche